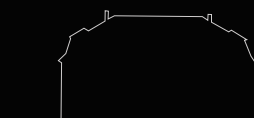


Shadi Ganz

Hommage an Rilke



EDITION ART HERRENHAUS

Umschlag Abbildungen

vorne: *Shadi Ganz (2023), Schlafmohn, Mixed Media auf Leinwand, 100 x 120 cm*

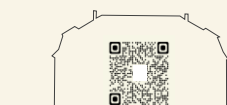
hinten: *Shadi Ganz (2023), Das ist die Sehnsucht, Mixed Media auf Leinwand, 70 x 50 cm*

Shadi Ganz

Hommage an Rilke



...mit besonderem Dank an Julia, Angelica und Richard



EDITION ART HERRENHAUS

Vorwort

In ihren neuen Arbeiten hat Shadi Ganz sich mit den Gedichten von Rainer Maria Rilke beschäftigt, insbesondere im Zusammenhang mit der Musik des „*Schönherz & Fleer Rilke Projekts*“, dem erfolgreichsten deutschsprachigen Lyrikprojekt (<https://www.schoenherz-fleer.de>).

Durch aktive Assoziation sind eine Vielzahl von abstrakten Gemälden entstanden, in denen Shadi Musik und die dazugehörigen Gedichte in Farben und Formen umgesetzt hat.

Poesie, Musik und deren visuelle Darstellung durch die Malerei verschmelzen so zu einem Gesamtkunstwerk unter Beibehaltung der abstrahierenden Freiheit.

Da drängt sich die Frage auf: ist das legitim? Darf man die Gedichte Rilkes einfach so ‚benutzen‘? Wird ein solches Vorhaben dem Genie des großen Dichters gerecht?

Um die Antwort vorwegzunehmen: ja, selbstverständlich ist das möglich. Die Welt der Kunst, die Welt der Musik ist voll von solchen Beispielen, die in der Musikwelt als ‚Programm Musik‘ bezeichnet wird, der Überbegriff für musikalische Werke, denen ein außermusikalisches Thema zugrunde liegt. So kennen wir alle die *Vier Jahreszeiten* von Vivaldi, Smetanas *Moldau*, Prokofjews *Peter und der Wolf*, in denen die Komponisten sich von einem bestimmten Thema inspirieren ließen, und der Zuhörer sich in diese Welt versetzen kann. Verdi nimmt sich mit seiner Oper *Aida* die seinerzeit sehr populär werdende Ägyptologie zum Vorbild und Richard Wagner ‚kapert‘ sozusagen die ganze nordische Sagen- und Mythenwelt für seine gewaltigen und revolutionären Klangschröpfungen.

Genau in dieser Tradition bewegen sich Schönherz & Fleer mit ihrer Musik, wobei sie nicht Geschichten oder Texte aufgreifen oder verändern, sondern im Original rezitieren, mal als ganzes Gedicht, mal als Ausschnitt oder als Gesang. So entsteht eine Verknüpfung von Poesie und Musik, weit über das hinausgehend, was in der gängigen Pop-Musik als Texte weithin gebräuchlich ist, eine gefühlvolle Symbiose, die die Worte des Dichters Rilke in unsere Zeit holt, und Hunderttausenden (mehrere Goldene Schallplatten, zahllose ausverkaufte Konzerte) die Welt Rilkes näher gebracht hat, und seine Zeitlosigkeit fast 100 Jahre nach seinem frühen Tod unter Beweis stellt.

Welche Beispiele kennen wir aus der Kunstwelt? Das bekannteste ist wahrscheinlich Mussorgskys ‚*Bilder einer Ausstellung*‘, in der der Komponist den genau umgekehrten Weg gegangen ist. Hier hat Mussorgsky für seinen verstorbenen Freund und Maler Viktor Hartmann seine berühmte Musik zu den verschiedenen (sehr gegenständlichen) Gemälden Hartmanns komponiert. Das ursprünglich als Klavierstück geschaffene Werk hat vor allem in der Orchester-Version von Ravel große Beliebtheit erlangt, und ist ein Genuss ohnegleichen. Alle Bilder Hartmanns sind gegenständlich, man spürt und sieht vor sich wie der Gnom über die Szene hüpfte, die spielenden Kinder sich streiten, oder der Ochsenkarren vor dem Alten Schloss vorbeifährt. In gewisser Weise ist das sehr ähnlich wie bei *Peter und der Wolf* und Vivaldis *Vier Jahreszeiten*, in denen allerdings der Bezug zu Gemälden fehlt, und die Szenerie eher theatralisch ist, Lautwerdung von Szenen und Naturempfindungen.

Mit der *Hommage an Rilke* geht Shadi einen entscheidenden Schritt weiter. Das *Rilke Projekt* von Schönherz & Fleer hat Rilkes Welt durch Musik *hörbar* gemacht. Shadi macht Rilkes Welt nun auch *sichtbar*, es geschieht also nicht nur eine Verknüpfung von Musik und Poesie, sondern Musik, Poesie und Malerei. Die Symbiose der verschiedenen Disziplinen ist mehr als die Summe der einzelnen Kunstrichtungen: 1+1+1=5!

Das war kein einfaches Unterfangen, da die Musik von Schönherz & Fleer *deren* Interpretation von Rilkes Worten und Empfindungen ist, und diese Musik weckt in Shadi bestimmte Farben und Formen, die sie in Einklang bringen muß mit den Farben und Formen, die die Worte von Rilke in *ihr* erzeugen. Manchmal gewinnt die Musik die Oberhand, manchmal die Gedichte. Dabei sind die Gemälde weitestgehend abstrakt, es wird keine deutliche Interpretation vorgegeben, sondern der Betrachter kann immer seine eigenen Vorstellungen entwickeln und seiner Phantasie freien Lauf lassen. Das ist Shadi besonders wichtig, die eine klassische Ausbildung in Malerei erhielt und schon in sehr jungen Jahren beim Studium von Renoir und Manet in Öl lernte, die Wirklichkeit zu verfremden und unsere Welt mit anderen Augen zu sehen.

Nehmen wir zum Beispiel das Gemälde ‚Überfließende Himmel‘ (S. 67), vielleicht eines der gegenständlichsten Werke in diesem Zyklus. Es könnte ohne Weiteres einem Photo einer fernen Galaxie, einem fernen Nebel oder Sternenhaufen entsprungen sein, aufgenommen vom Hubble oder James Webb Teleskop, und doch ist es Shadis freie Assoziation ‚*verschwendeter Sterne*‘ im ‚*hinreissenden Weltraum*‘, wie Rilke es in seinem Gedicht beschreibt.

Wie in jedem von Shadis Gemälden ist der Text des jeweiligen Gedichts hier auch im Bild mit eingearbeitet, in einer Schrift, die erscheint, als hätte Rilke selbst sie in dem Gemälde verewigt. In der Hängung der Ausstellung ist neben jedem Gemälde auch der Text nochmal zum Nachlesen festgehalten, und bei einigen Bildern ist zusätzlich ein QR-Code angegeben, der einen direkt mit der Musik des *Rilke Projekts* verbindet. Dies ermöglicht ein einzigartiges Kunsterlebnis, in dem der Zuschauer nicht nur gleichzeitig zum Zuhörer wird, sondern auch zur aktiven Assoziation der Farben und Formen aufgefordert wird, eine wahre Symbiose von Musik, Poesie und Malerei.

Im Bild ‚*Weltenweiter Wanderer*‘ (S. 85) wird durch den impressionistisch erscheinenden ‚Himmel‘ im oberen Teil des Bildes eine perspektivische Tiefe erzeugt, die durch die Explosion der Farben im unteren Teil des Bildes und die deutliche Richtungsänderung des Pinselstrichs die ‚*Tiefen einer Welt von Weh*‘ offenlegt. Das Schwarz zwischen Rosa und Gelbtönen erinnert an van Goghs berühmte schwarze Raben über dem gold-gelben Ährenfeld, gemalt kurz vor seinem frühen Tod, und spiegelt Rilkes ‚*Schmerz*‘ den ‚*feuchten Augen*‘ und ‚*Tausend Tränen*‘ in seinem wundervollen beinahe prophetisch anmutenden Gedicht aus dem Jahre 1913, ein Jahr vor dem katastrophalen Alptraum des 1. Weltkriegs.

Im ‚*Schlafmohn*‘ auf Seite 103 ist Shadi Ganz ein weiteres Meisterwerk gelungen, in der diesmal nicht die Musik von Schönherz & Fleer eine wichtige Rolle spielt (dieses Gedicht wurde bisher nicht vertont). Hier hebt Shadi besonders den psychologischen Aspekt in Rilkes Werk hervor, der sorglose Umgang mit Opium vor 100 Jahren und die schrecklichen Folgen des Konsums, die Rilke durchaus bewußt waren. In seinem Gedicht beschreibt er die Schönheit der Pflanze, aber er spricht auch vom ‚*bösen Schlaf*‘, ‚*fiieberhaft*‘ und ‚*jungen Spiegelungen*‘, deutliche Hinweise, daß es sich in dem Gedicht nicht um eine verklärte botanische Beschreibung handelt. Shadi Ganz hat dies in ihrem Gemälde aufgegriffen und die leuchtenden Farben der stilisierten Mohnblüten nicht in das Grün einer romantischen Gartenlandschaft gesetzt, sondern mit verwaschenen Blau- und Grautönen und bedrohlichem Schwarz kontrastiert. Mit eingearbeitet unter der Farbe sind tatsächliche Pflanzenteile, die sich durch deutliche, dreidimensionale Hervorhebung abzeichnen. Dabei zieht sich eine Wölbung wie ein Riß quer durch das Bild, symbolisch für den Riß in der schizophrenen Persönlichkeit von langjährigen Opium Konsumenten.

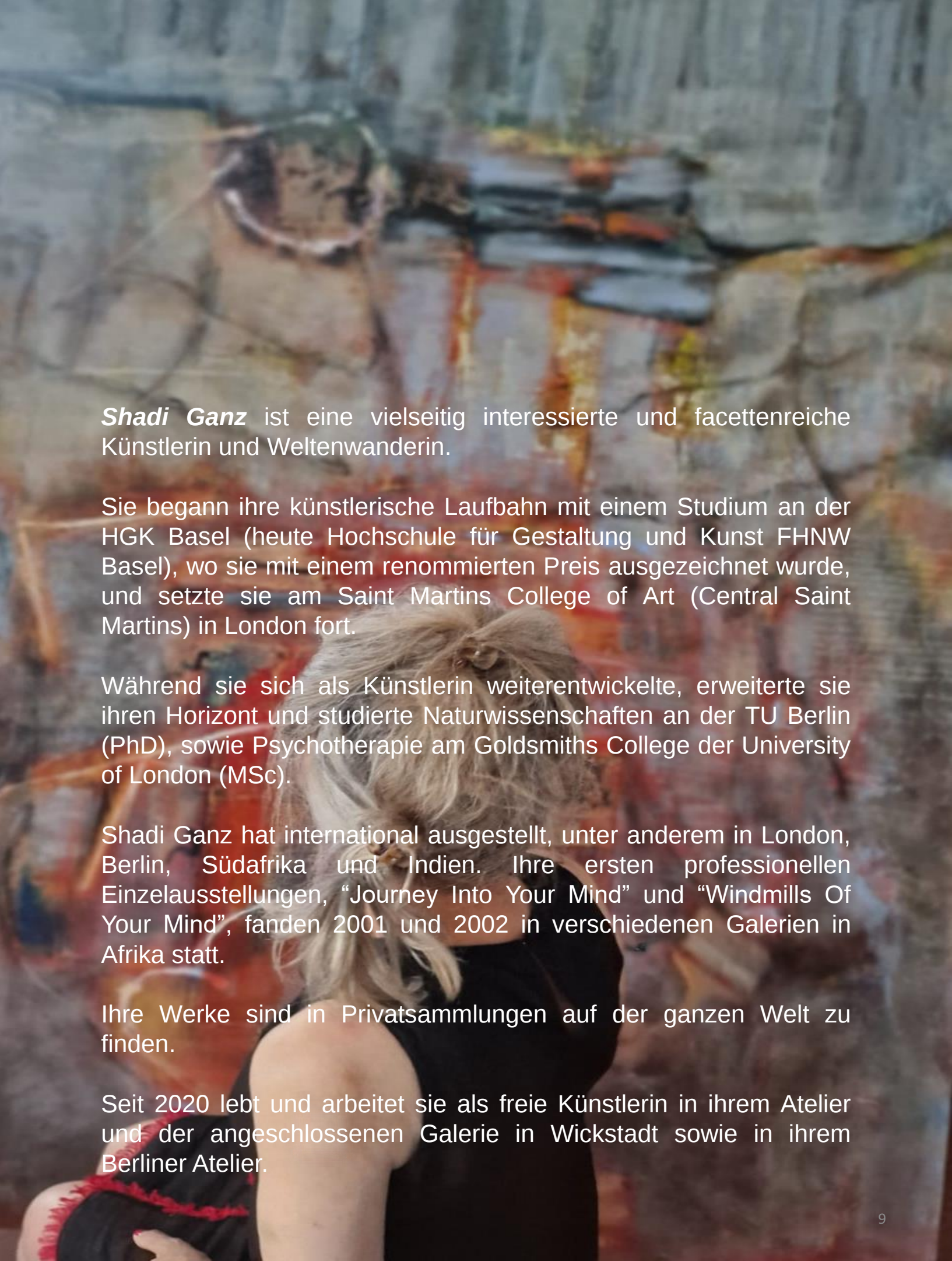
In den meisten anderen Gemälden dieses Zyklus, die alle innerhalb eines sehr intensiven Schaffensprozesses im ersten Halbjahr von 2023 entstanden, gibt es weniger direkte und sehr viel diskretere Hinweise zum Thema des jeweiligen Gedichts. In ‚*Das ist die Sehnsucht*‘ (S.79) sind die dunklen Blau-, Grün- und Schwarztöne im unteren Teil des Bildes in starkem Kontrast zum hellen

weiß/hellblau im oberen Teil. Wie hätte man die Sehnsucht und unterschwelligen Gedanken des Dichters an den Tod, eine gewisse Todessehnsucht, besser ausdrücken können, wenn Rilke aus der *‚einsamsten aller Stunden‘* dem *‚Ewigen entgegen schweigen‘* möchte. *‚Das ist das Leben‘*, in dem das Ende bereits mit seinem Anfang vorgezeichnet ist, hell und dunkel, Seite an Seite.

Shadi Ganz‘ neuer Gemäldezyklus ist große symbiotische Kunst, eine Entdeckungsreise voller wunderbarer Farben, Formen und Töne, ein Gesamtkunstwerk unter Beibehaltung größtmöglicher abstrahierender Freiheit.

Wickstadt, den 29. Juli 2023





Shadi Ganz ist eine vielseitig interessierte und facettenreiche Künstlerin und Weltenwanderin.

Sie begann ihre künstlerische Laufbahn mit einem Studium an der HGK Basel (heute Hochschule für Gestaltung und Kunst FHNW Basel), wo sie mit einem renommierten Preis ausgezeichnet wurde, und setzte sie am Saint Martins College of Art (Central Saint Martins) in London fort.

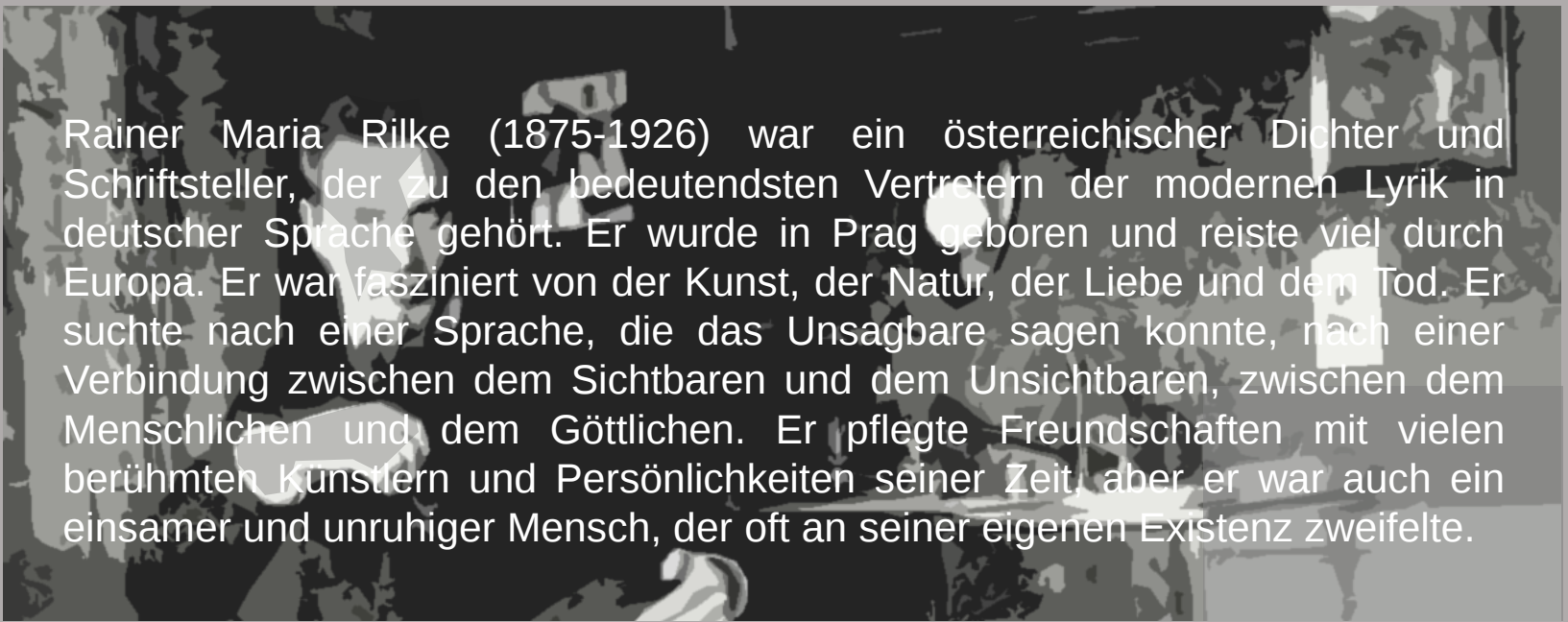
Während sie sich als Künstlerin weiterentwickelte, erweiterte sie ihren Horizont und studierte Naturwissenschaften an der TU Berlin (PhD), sowie Psychotherapie am Goldsmiths College der University of London (MSc).

Shadi Ganz hat international ausgestellt, unter anderem in London, Berlin, Südafrika und Indien. Ihre ersten professionellen Einzelausstellungen, “Journey Into Your Mind” und “Windmills Of Your Mind”, fanden 2001 und 2002 in verschiedenen Galerien in Afrika statt.

Ihre Werke sind in Privatsammlungen auf der ganzen Welt zu finden.

Seit 2020 lebt und arbeitet sie als freie Künstlerin in ihrem Atelier und der angeschlossenen Galerie in Wickstadt sowie in ihrem Berliner Atelier.

Rainer Maria Rilke: Ein Dichter zwischen zwei Welten



Rainer Maria Rilke (1875-1926) war ein österreichischer Dichter und Schriftsteller, der zu den bedeutendsten Vertretern der modernen Lyrik in deutscher Sprache gehört. Er wurde in Prag geboren und reiste viel durch Europa. Er war fasziniert von der Kunst, der Natur, der Liebe und dem Tod. Er suchte nach einer Sprache, die das Unsagbare sagen konnte, nach einer Verbindung zwischen dem Sichtbaren und dem Unsichtbaren, zwischen dem Menschlichen und dem Göttlichen. Er pflegte Freundschaften mit vielen berühmten Künstlern und Persönlichkeiten seiner Zeit, aber er war auch ein einsamer und unruhiger Mensch, der oft an seiner eigenen Existenz zweifelte.

Quelle: <https://www.rainermariarilke.de/deutsch/uebersicht.html>

Das Schönherz und Fleeer ‚Rilke Projekt‘

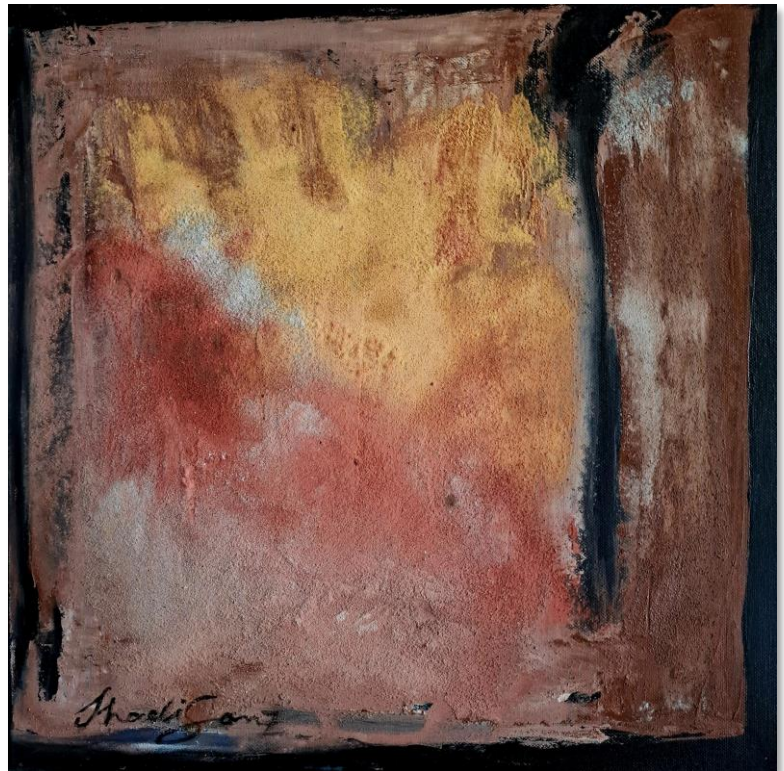
Richard Schönherz & Angelica Fleeer sind ein renommiertes Musiker- und Produzententeam, das vor allem durch ihre musikalischen Lyrikprojekte bekannt geworden ist. Seit 1997 vertonen sie Gedichte von Rainer Maria Rilke und Hermann Hesse mit atmosphärischer Musik und namhaften Sprechern und Sängern. Ihre CDs haben mehrfach Goldstatus erreicht und wurden mit zahlreichen Preisen ausgezeichnet. Neben ihren Lyrikprojekten komponieren Schönherz & Fleeer auch Musik für Film und Fernsehen.

<https://www.schoenherz-fleeer.de/rilke-projekt>

Der Panther

Sein Blick ist vom Vorübergehn der Stäbe
so müd geworden, dass er nichts mehr hält.
Ihm ist, als ob es tausend Stäbe gäbe
und hinter tausend Stäben keine Welt.

Der weiche Gang geschmeidig starker Schritte, der sich
im allerkleinsten Kreise dreht,
ist wie ein Tanz von Kraft um eine Mitte,
in der betäubt ein großer Wille steht.



Nur manchmal schiebt der Vorhang der Pupille sich
lautlos auf - . Dann geht ein Bild hinein, geht durch der
Glieder angespannte Stille –
und hört im Herzen auf zu sein.

Rainer Maria Rilke: Im Jardin des Plantes, Paris 1902



Shadi Ganz: Der Panther I-III (2023), Mixed Media auf Leinwand, 30 x 30 cm

Ernste Stunde

Wer jetzt weint irgendwo in der Welt,
ohne Grund weint in der Welt
weint über mich.

Wer jetzt lacht irgendwo in der Nacht,
ohne Grund lacht in der Nacht,
lacht mich aus.

Wer jetzt geht irgendwo in der Welt,
ohne Grund geht in der Welt,
geht zu mir.

Wer jetzt stirbt irgendwo in der Welt,
ohne Grund stirbt in der Welt:
sieht mich an.

Rainer Maria Rilke: Mitte Oktober 1900, Berlin-Schmargendorf

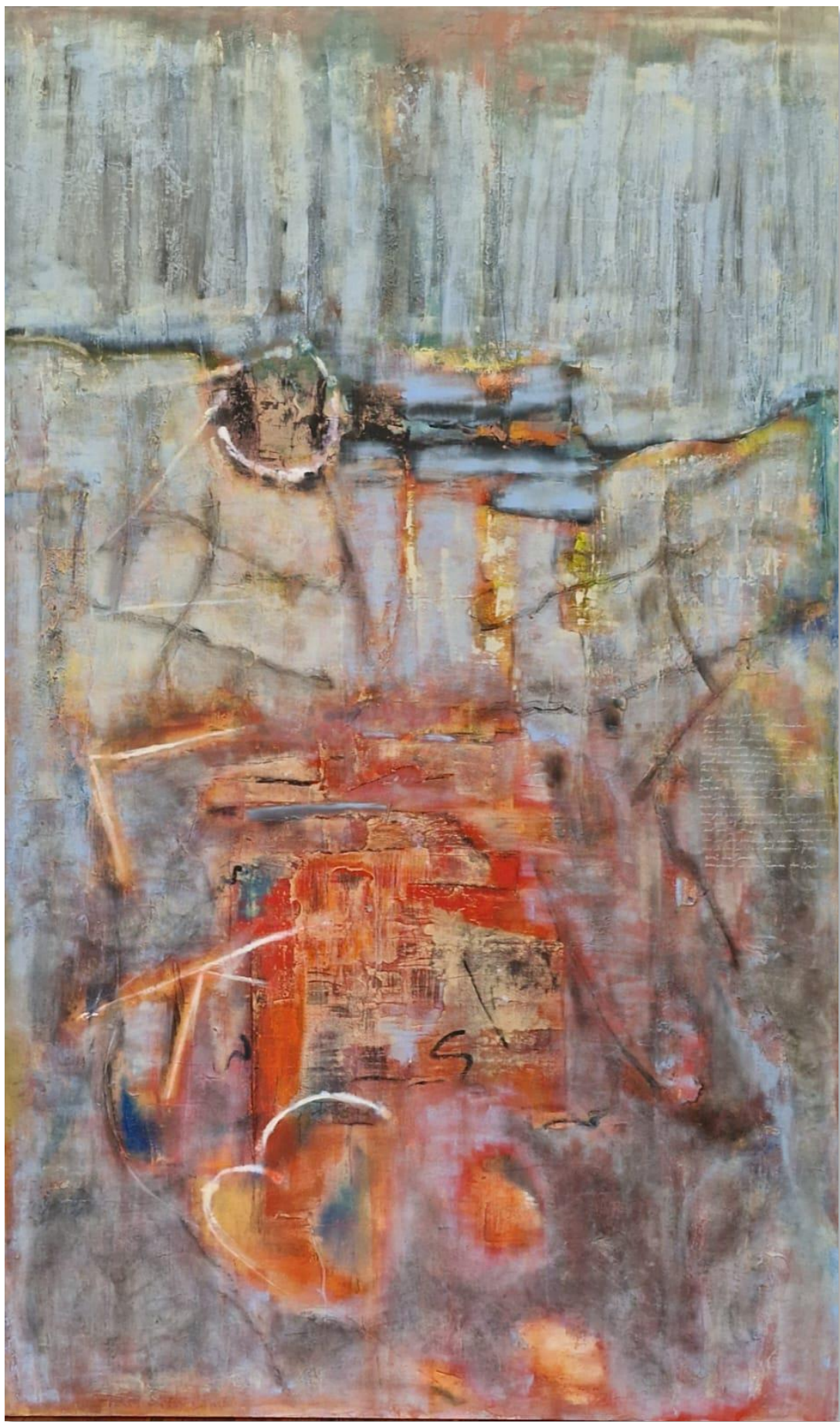


Shadi Ganz: Ernste Stunde (2023), Mixed Media auf Leinwand, 60 x 80 cm

Als Mahl begann

Als Mahl begann.
Und ist ein Fest geworden,
kaum weiß man wie.
Die hohen Flammen flackten,
die Stimmen schwirrten,
wirre Lieder klirrten
aus Glas und Glanz,
und endlich
aus den reifgewordenen Takten:
entsprang der Tanz.
Und alle riß er hin.
Das war ein Wellenschlagen in den Sälen,
ein Sich-Begegnen und ein Sich-Erwählen,
ein Abschiednehmen und ein Wiederfinden,
ein Glanzgenießen und ein Lichterblinden
und ein Sich-Wiegen in den Sommerwinden,
die in den Kleidern warmer Frauen sind.
Aus dunklem Wein
und tausend Rosen rinnt die Stunde
rauschend
in den Traum der Nacht.

Rainer Maria Rilke: aus Die Weise von Liebe und Tod des Cornets Christoph Rilke



Shadi Ganz: *Als Mahl begann* (2023), Mixed Media, 150 x 250 cm

Mach mich zum Wächter Deiner Weiten

Mach mich zum Wächter deiner Weiten,
mach mich zum Horchenden am Stein,
gib mir die Augen auszubreiten
auf deiner Meere Einsamsein;
lass mich der Flüsse Gang begleiten
aus dem Geschrei zu beiden Seiten
weit in den Klang der Nacht hinein.
Schick mich in deine leeren Länder,
durch die die weiten Winde gehn,
wo große Klöster wie Gewänder
um ungelebte Leben stehn.
Dort will ich mich zu Pilgern halten,
von ihren Stimmen und Gestalten
durch keinen Trug mehr abgetrennt,
und hinter einem blinden Alten
des Weges gehn, den keiner kennt.

Rainer Maria Rilke, 14.4.1903, Viareggio

© Schönherz & Fleer Rilke Projekt IV-13 (2017)
Interpret: Clueso



Shadi Ganz: *Mach mich zum Wächter Deiner Weiten* (2023), Mixed Media, 122 x 153 cm

Abschied II

Wie hab ich das gefühlt was Abschied heißt.
Wie weiß ichs noch: ein dunkles unverwundnes
grausames Etwas, das ein Schönverbundnes
noch einmal zeigt und hinhält und zerreißt.

Wie war ich ohne Wehr, dem zuzuschauen,
das, da es mich, mich rufend, gehen ließ,
zurückblieb, so als wärens alle Frauen
und dennoch klein und weiß und nichts als dies:

Ein Winken, schon nicht mehr auf mich bezogen,
ein leise Weiterwinkendes - , schon kaum
erklärbar mehr: vielleicht ein Pflaumenbaum,
von dem ein Kuckuck hastig abgeflogen.

Rainer Maria Rilke: Neue Gedichte, 1907

*© Schönherz & Fleer Rilke Projekt III-14 (2021)
Interpret: Ben Becker*

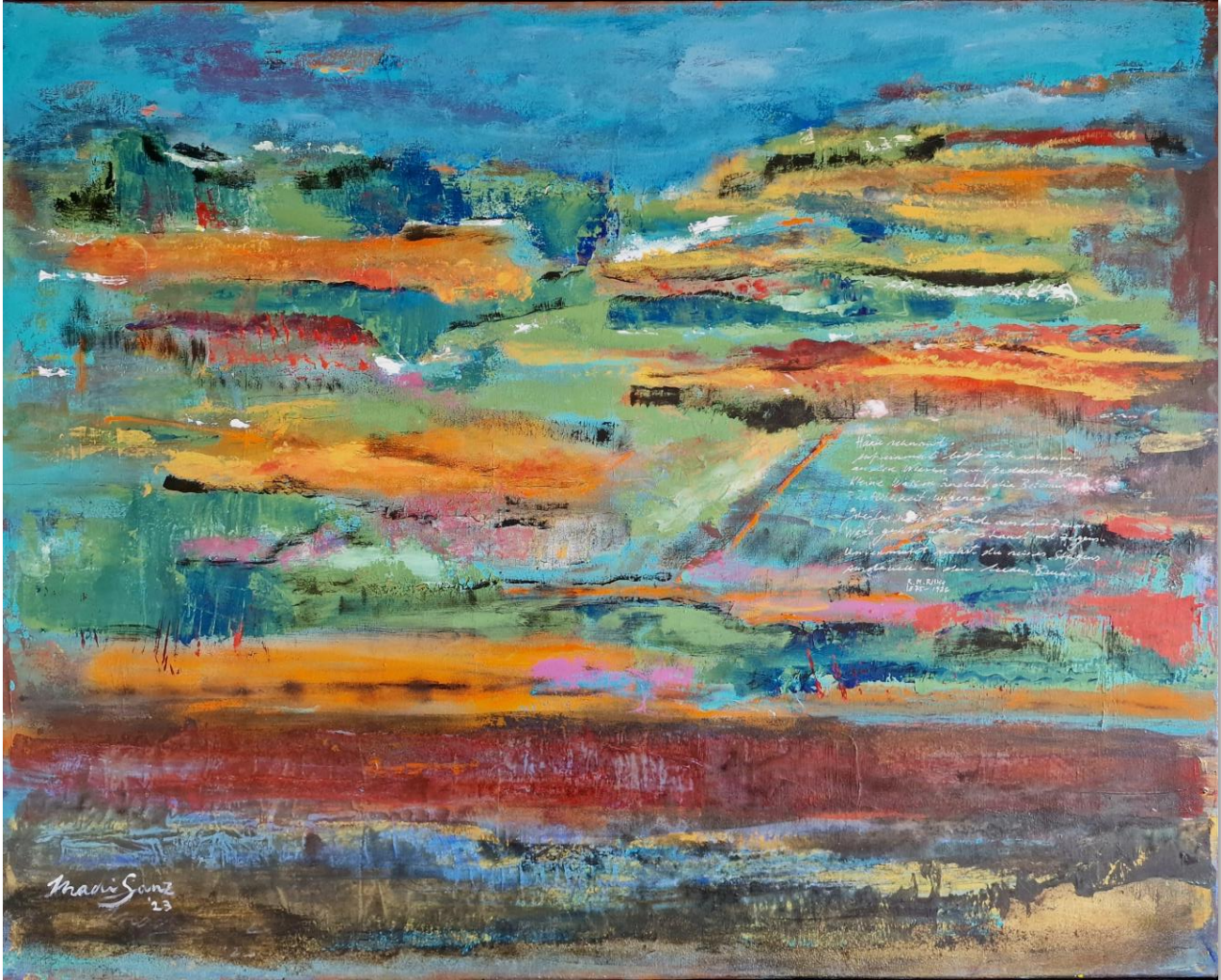


Vorfrühling

Härte schwand. Auf einmal legt sich Schonung
an der Wiesen aufgedecktes Grau.
Kleine Wasser ändern die Betonung.
Zärtlichkeiten, ungenau,

greifen nach der Erde aus dem Raum.
Wege gehen weit ins Land und zeigens.
Unvermutet siehst du seines Steigens
Ausdruck in dem leeren Baum.

Rainer Maria Rilke: Gedichte 1922-1926



Shadi Ganz: Vorfrühling (2023), Mixed Media auf Leinwand, 100 x 80 cm

Die Stille

Hörst du Geliebte, ich hebe die Hände -
hörst du: es rauscht...

Welche Gebärde der Einsamen fände
sich nicht von vielen Dingen belauscht?

Hörst du, Geliebte, ich schließe die Lider
und auch das ist Geräusch bis zu dir.
Hörst du, Geliebte, ich hebe sie wieder.....
... aber warum bist du nicht hier.

Der Abdruck meiner kleinsten Bewegung
bleibt in der seidenen Stille sichtbar;
unvernichtbar drückt die geringste Erregung
in den gespannten Vorhang der Ferne sich ein.

Auf meinen Atemzügen heben und senken die Sterne sich.
Zu meinen Lippen kommen die Düfte zur Tränke,
und ich erkenne die Handgelenke entfernter Engel.
Nur die ich denke: Dich seh ich nicht.

Rainer Maria Rilke: Die Stille aus Das Buch der Bilder, 1906



Shadi Ganz: Die Stille (2023), Mixed Media auf Leinwand, 100 x 80 cm

Ist es möglich

Ist es möglich, daß man Jahrtausende Zeit gehabt hat,
zu schauen, nachzudenken und aufzuzeichnen,
und daß man die Jahrtausende hat vergehen lassen
wie eine Schulpause, in der man sein Butterbrot ißt und einen Apfel?

Ja, es ist möglich.

Ist es möglich, daß man trotz Erfindungen und Fortschritten, trotz Kultur,
Religion und Weltweisheit an der Oberfläche des Lebens geblieben ist?

Ist es möglich, daß man sogar diese Oberfläche, die doch immerhin
etwas gewesen wäre, mit einem unglaublich langweiligen Stoff
überzogen hat, so daß sie aussieht, wie die Salonmöbel in den
Sommerferien?

Ja, es ist möglich.

Ist es möglich, daß die ganze Weltgeschichte mißverstanden worden ist?

Ist es möglich, daß die Vergangenheit falsch ist, weil man immer von
ihren Massen gesprochen hat, gerade, als ob man von einem
Zusammenlauf vieler Menschen erzählte, statt von dem Einen zu sagen,
um den sie herumstanden, weil er fremd war und starb?

Ja, es ist möglich.

Rainer Maria Rilke, Auszug aus Die Aufzeichnungen des Malte Laurids Brigge, 1910



Shadi Ganz: Ist es möglich (2023), Mixed Media auf Leinwand, 100 x 100 cm

Träume

Träume, die in deinen Tiefen wallen,
aus dem Dunkel lass sie alle los.
Wie Fontänen sind sie, und sie fallen
lichter und in Liederintervallen
ihren Schalen wieder in den Schoß.

Und ich weiß jetzt: wie die Kinder werde.
Alle Angst ist nur ein Anbeginn;
aber ohne Ende ist die Erde,
und das Bangen ist nur die Gebärde,
und die Sehnsucht ist ihr Sinn -

Rainer Maria Rilke, 22.2.1898, Berlin-Wilmersdorf

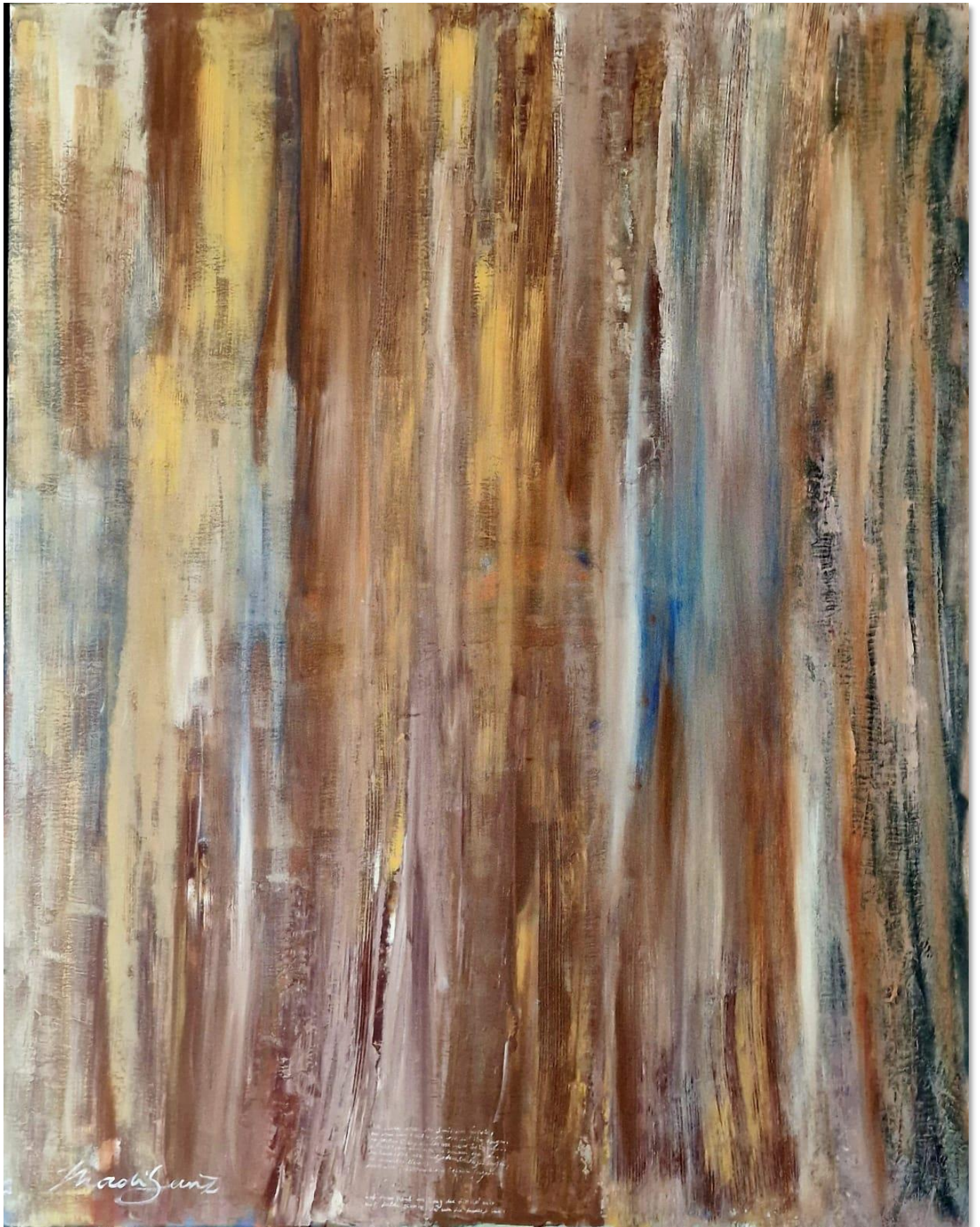


Shadi Ganz: Träume VI (2023), Öl, Cold Wax auf Karton, 30 x 20 cm

Du sanftestes Gesetz

Ich liebe dich, du sanftestes Gesetz,
an dem wir reiften, da wir mit ihm rangen;
du großes Heimweh, das wir nicht bezwangen,
du Wald, aus dem wir nie hinausgegangen,
du Lied, das wir mit jedem Schweigen sangen,
du dunkles Netz,
darin sich flüchtend die Gefühle fangen.
Du hast dich so unendlich groß begonnen
an jenem Tage, da du uns begannst, –
und wir sind so gereift in deinen Sonnen,
so breit geworden und so tief gepflanzt,
daß du in Menschen, Engeln und Madonnen
dich ruhend jetzt vollenden kannst.
Laß deine Hand am Hang der Himmel ruhn
und dulde stumm, was wir dir dunkel tun.

Rainer Maria Rilke: 1899



Shadi Ganz: *Du sanftestes Gesetz* (2023), Mixed Media, 122 x 153 cm

Die Welt die monden ist

Vergiß, vergiß und laß uns jetzt nur dies
erleben, wie die Sterne durch geklärten
Nachthimmel dringen; wie der Mond die Gärten
voll übersteigt. Wir fühlten längst schon, wies
spiegelnder wird im Dunkeln; wie ein Schein
entsteht, ein weißer Schatten in dem Glanz
der Dunkelheit. Nun aber laß uns ganz
hinübertreten in die Welt hinein
die monden ist -

Rainer Maria Rilke: aus: Die Gedichte 1906 bis 1910 (Paris, vor dem 7. Februar 1909)

© Schönherz & Fleer Rilke Projekt I-1 (2017)
Interpret: Nina Hagen



Du Dunkelheit, aus der ich stamme

Du Dunkelheit, aus der ich stamme,
ich liebe dich mehr als die Flamme,
welche die Welt begrenzt,

indem sie glänzt
für irgend einen Kreis,
aus dem heraus kein Wesen von ihr weiß.

Aber die Dunkelheit hält alles an sich:
Gestalten und Flammen, Tiere und mich,
wie sie's errafft, Menschen und Mächte -

Und es kann sein: eine große Kraft
rührt sich in meiner Nachbarschaft.
Ich glaube an Nächte.

Rainer Maria Rilke, 22.9.1899, Berlin-Schmargendorf

Abend

Einsam hinterm letzten Haus
geht die rote Sonne schlafen,
und in ernste Schlußoktaven
klingt des Tages Jubel aus.

Lose Lichter haschen spät
noch sich auf den Dächerkanten,
wenn die Nacht schon Diamanten
in die blauen Fernen sät.

Rainer Maria Rilke: Herbst 1904, Schweden



Menschen bei Nacht

Die Nächte sind nicht für die Menge gemacht.
Von deinem Nachbar trennt dich die Nacht,
und du sollst ihn nicht suchen trotzdem.
Und machst du nachts deine Stube licht,
um Menschen zu schauen ins Angesicht,
so musst du bedenken: wem.

Die Menschen sind furchtbar vom Licht entstellt,
das von ihren Gesichtern träuft,
und haben sie nachts sich zusammengesellt,
so schaust du eine wankende Welt
durcheinandergehäuft.
Auf ihren Stirnen hat gelber Schein
alle Gedanken verdrängt,
in ihren Blicken flackert der Wein,
an ihren Händen hängt
die schwere Gebärde, mit der sie sich
bei ihren Gesprächen verstehn;
und dabei sagen sie: *Ich* und *Ich*
und meinen: Irgendwen.

Rainer Maria Rilke: 25.11.1899, Berlin-Schmargendorf

© Schönherz & Fleer Rilke Projekt I-6 (2017)
Interpret: Peter Maffay



So lass uns Abschied nehmen

So laß uns Abschied nehmen wie zwei Sterne
durch jenes Übermaß von Nacht getrennt,
das eine Nähe ist, die sich an Ferne
erprobt und an dem Fernsten sich erkennt.

Rainer Maria Rilke: Paris, Frühsommer 1925

© Schönherz & Fleer Rilke Projekt II-15 (2017)
Interpret: Veronica Ferres & Till Brönner



Shadi Ganz: So lass uns Abschied nehmen (2023), Mixed Media auf Leinwand, 80 x 60 cm

Die Welt steht auf mit euch

Jetzt wär es Zeit, daß Götter träten aus
bewohnten Dingen...
Und daß sie jede Wand in meinem Haus
umschlugen. Neue Seite. Nur der Wind,
den solches Blatt im Wenden würfe, reichte hin,
die Luft, wie eine Scholle, umzuschaukeln:
ein neues Atemfeld. Oh Götter, Götter!
Ihr Oftgekommenen, Schläfer in den Dingen,
die heiter aufstehn, die sich an den Brunnen,
die wir vermuten, Hals und Antlitz waschen
und die ihr Ausgeruhthein leicht hinzutun
zu dem, was voll scheint, unserm vollen Leben.
Noch einmal sei es euer Morgen, Götter.
Wir wiederholen. Ihr allein seid Ursprung.
Die Welt steht auf mit euch, und Anfang glänzt
an allen Bruchstellen unseres Mißlingens...

Rainer Maria Rilke: Muzot. Oktober 1925



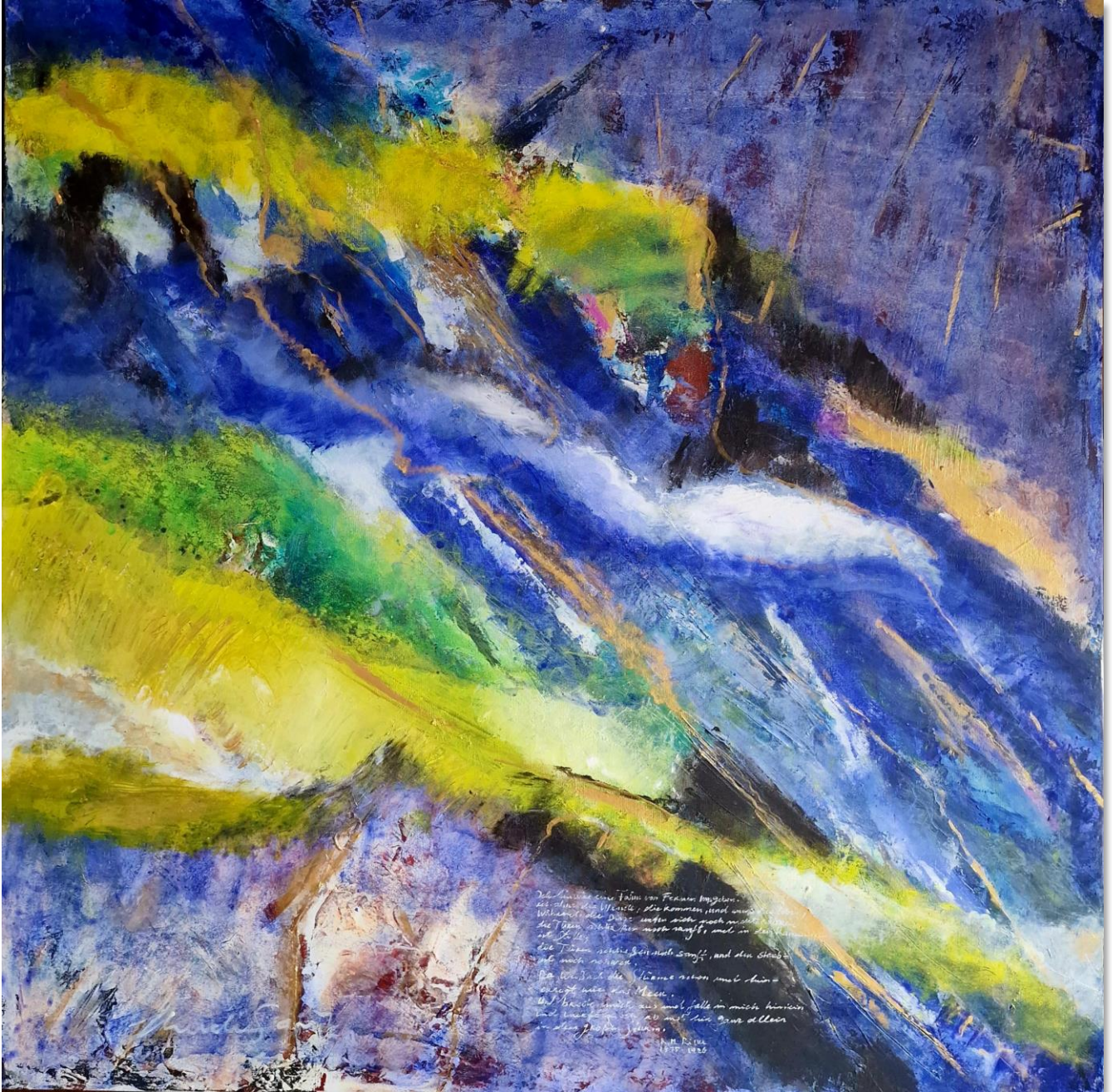
Shadi Ganz: Die Welt steht auf mit euch I (2023), Mixed Media auf Leinwand, 100 x 100 cm

VORGEFÜHL

Ich bin wie eine Fahne von Fernen umgeben.
Ich ahne die Winde, die kommen, und muss sie leben,
während die Dinge unten sich noch nicht rühren:
die Türen schließen noch sanft, und in den Kaminen ist Stille;
die Fenster zittern noch nicht, und der Staub ist noch schwer.

Da weiß ich die Stürme schon und bin erregt wie das Meer.
Und breite mich aus und falle in mich hinein
und werfe mich ab und bin ganz allein
in dem großen Sturm.

Rainer Maria Rilke: Herbst 1904



Shadi Ganz: Vorgefühl II (2023), Mixed Media auf Leinwand, 100 x 100 cm

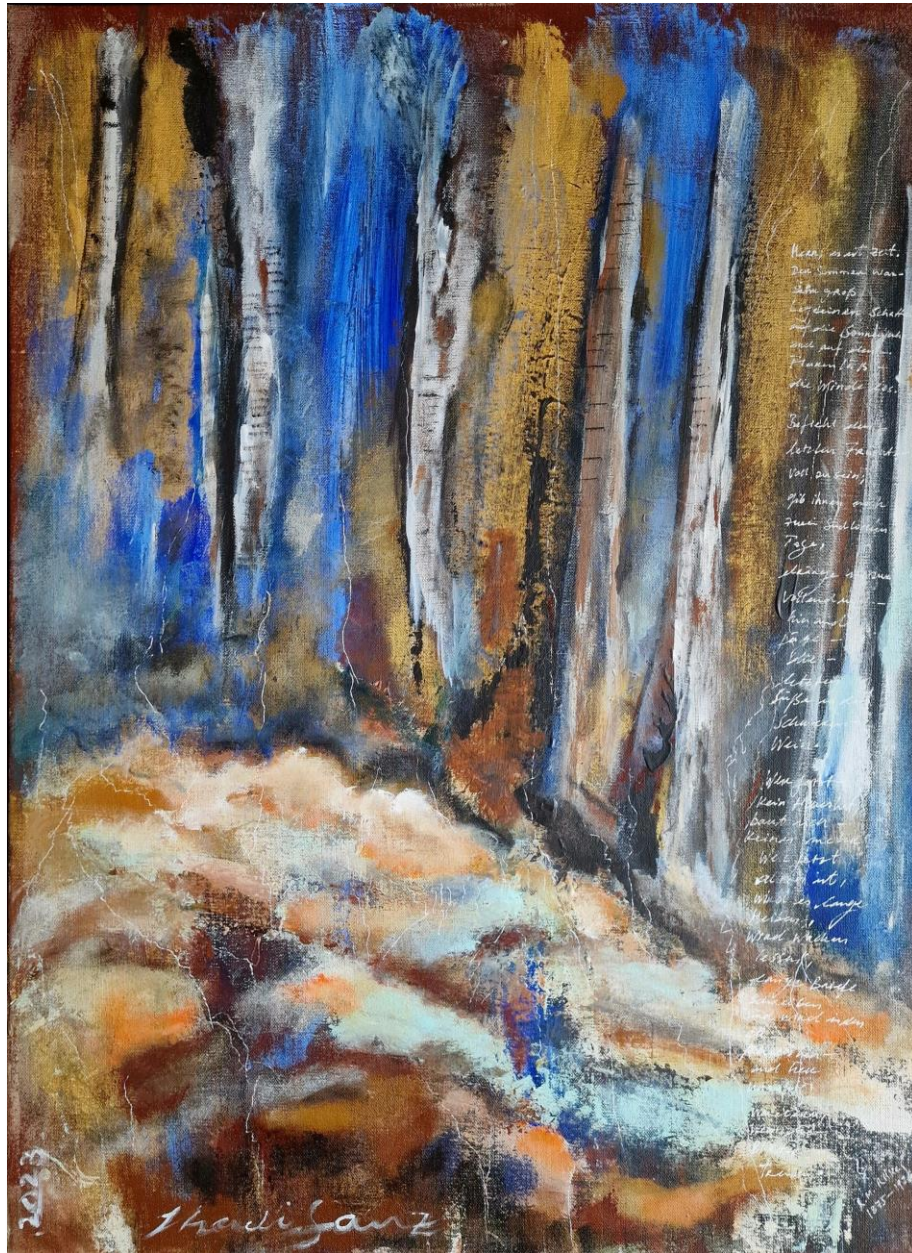
Herbsttag

Herr: es ist Zeit. Der Sommer war sehr groß.
Leg deinen Schatten auf die Sonnenuhren,
und auf den Fluren lass die Winde los.

Befiehl den letzten Früchten voll zu sein;
gib ihnen noch zwei südlichere Tage,
dränge sie zur Vollendung hin
und jage die letzte Süße in den schweren Wein.

Wer jetzt kein Haus hat, baut sich keines mehr. Wer jetzt
allein ist, wird es lange bleiben,
wird wachen, lesen, lange Briefe schreiben
und wird in den Alleen hin und her unruhig wandern,
wenn die Blätter treiben.

Rainer Maria Rilke: aus: Dir zur Feier (1897/98)

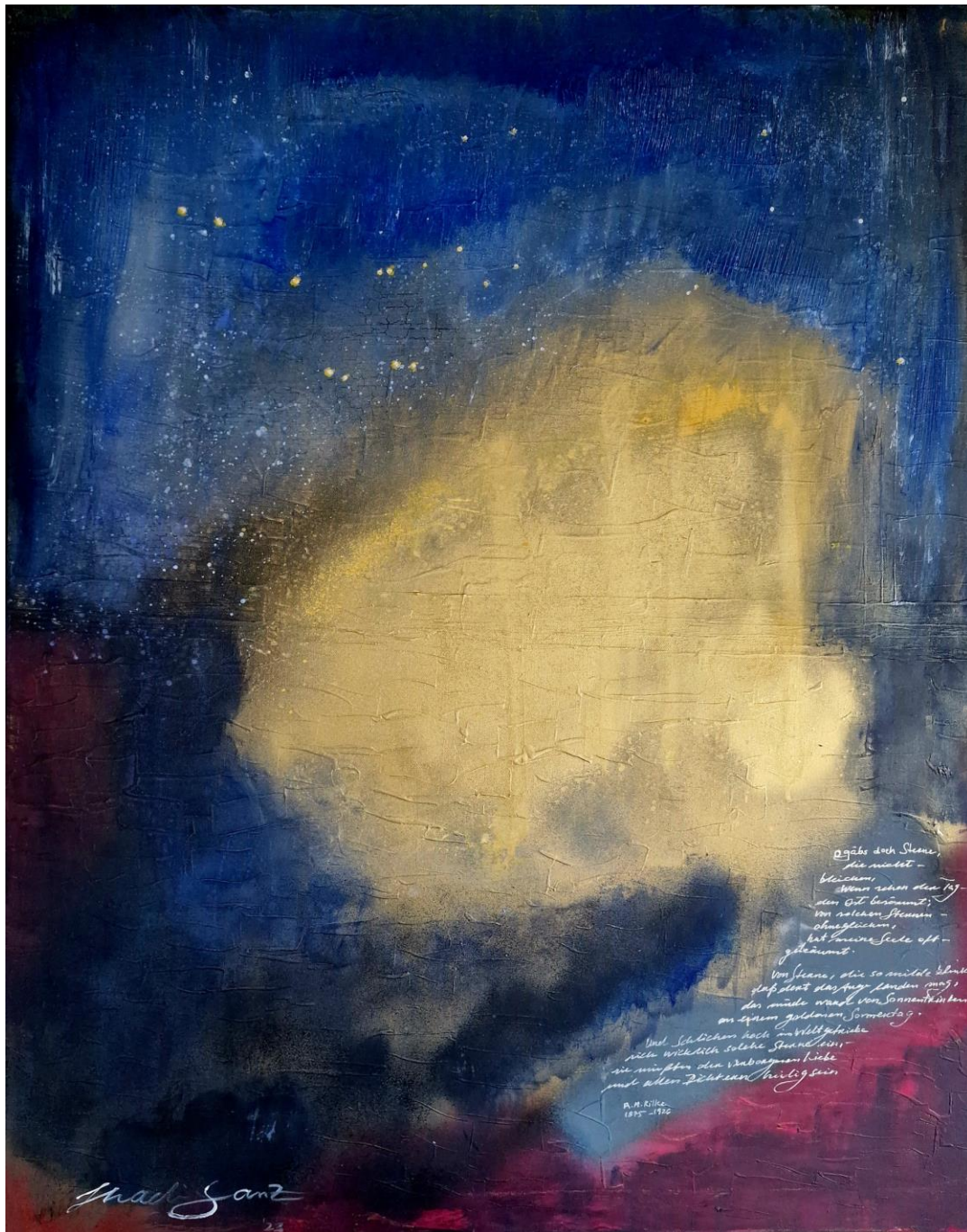


Oh gäbs doch Sterne

Das ist mein Streit:
Sehnsuchtgeweiht
durch alle Tage schweifen.
Dann, stark und breit,
mit tausend Wurzelstreifen
tief in das Leben greifen –
und durch das Leid
weit aus dem Leben reifen,
weit aus der Zeit!

Rainer Maria Rilke: Advent, Leipzig 1898

© Schönherz & Fleer Rilke Projekt III-2 (2017)
Interpret: Katja Riemann



Shadi Ganz: Oh gäbs doch Sterne (2023), Mixed Media auf Leinwand, 80 x 100 cm

Vor lauter Lauschen und Staunen sei still

Vor lauter Lauschen und Staunen sei still,
du mein tieftiefes Leben;
dass du weisst, was der Wind dir will,
eh noch die Birken beben.

Und wenn dir einmal das Schweigen sprach,
lass deine Sinne besiegen.
Jedem Hauche gieb dich, gieb nach,
er wird dich lieben und wiegen.

Und dann meine Seele sei weit, sei weit,
dass dir das Leben gelinge,
breite dich wie ein Federkleid
über die sinnenden Dinge.

Rainer Maria Rilke: Frühe Gedichte



Shadi Ganz: Vor lauter Lauschen und Staunen sei still (2023), Mixed Media, 100 x 100 cm

Alles ist Eins

Einmal, am Rande des Hains,
stehn wir einsam beisammen
und sind festlich, wie Flammen –
fühlen: Alles ist eins.

Halten uns fest umfasst,
werden im lauschenden Lande
durch die weichen Gewande
wachsen wie Ast an Ast.

Wiegt ein erwachender Hauch
die Dolden des Oleanders:
Sieh, wir sind nicht mehr anders,
und wir wiegen uns auch.

Meine Seele spürt,
dass wir am Tore tasten.
Und sie fragt dich im Rasten:
Hast Du mich hergeführt?

Und du lächelst darauf
so herrlich und heiter
und bald wandern wir weiter:
Tore gehn auf...

Und wir sind nicht mehr zag,
unser Weg wird kein Weh sein,
wird eine lange Allee sein
aus dem vergangenen Tag.

Rainer Maria Rilke: aus: Dir zur Feier (1897/98)

*© Schönherz & Fleer Rilke Projekt I-IV (2017)
Interpret: Iris Berben*



Shadi Ganz: Alles ist Eins (2023), Mixed Media, 70 x 50 cm

In meinem Wilden Herzen

Wunderliches Wort: die Zeit vertreiben!
Sie zu *halten*, wäre das Problem.
Denn, wen ängstigts nicht: wo ist ein Bleiben,
wo ein endlich *Sein* in alledem? -

Sieh, der Tag verlangsamt sich, entgegen
jenem Raum, der ihn nach Abend nimmt:
Aufstehn wurde Stehn, und Stehn wird Legen,
und das willig Liegende schwimmt -

Berge ruhn, von Sternen überprächtigt; -
aber auch in ihnen flimmert Zeit.
Ach, in meinem wilden Herzen nächtigt
obdachlos die Unvergänglichkeit.

Rainer Maria Rilke: aus dem Nachlaß des Grafen C. W.



Du ich Bin

Von Dir durch Regengassen stehle
Ich mich so schnell und mir geschieht,
Daß jeder, der des Weges zieht,
Die selige, erlöste Seele
In meinen Augen Flammen sieht.

Und ich will ängstlich auf der Reise
Mein Glück verbergen vor dem Hauf.
Ich trag es heim in schnellem Lauf;
Erst tief in Nächten schließ' ichs leise
Wie eine Gold'ne Truhe auf.

Da gibt es reiche Kronenreiser,
Und Sterne sind als Steine drin.
Und Keiner ahnt es. Du, ich bin
Bei meinen Schätzen wie ein Kaiser
Und weiß von meiner Kaiserin.

Dann hol' ich seine gold'nen Schätze
Aus dunkler Tiefe Zoll für Zoll
Und weiß nicht, was ich schauen soll;
Denn meiner Stube alle Plätze
Sind übervoll, sind übervoll.

Es ist ein Reichtum ohne gleichen,
Wie ihn die Nacht noch nie geschaut,
Wie ihn die Nacht noch nie bethaut;
Und mehr, als je an Liebeszeichen
Empfangen eine Fürstenbraut.

Rainer Maria Rilke an Lou Andreas-Salomé, 9.6.1897



Shadi Ganz: *Du ich bin* (2023), Mixed Media auf Leinwand), 100 x 80 cm

Die erste Elegie

Wer, wenn ich schrie, hörte mich denn aus der Engel
Ordnungen? und gesetzt selbst, es nähme
einer mich plötzlich ans Herz: ich verginge von seinem
stärkeren Dasein. Denn das Schöne ist nichts
als des Schrecklichen Anfang, den wir noch grade ertragen,
und wir bewundern es so, weil es gelassen verschmäh,
uns zu zerstören. Ein jeder Engel ist schrecklich.
Und so verhalt ich mich denn und verschlucke den Lockruf
dunkelen Schluchzens. Ach, wen vermögen
wir denn zu brauchen? Engel nicht, Menschen nicht,
und die findigen Tiere merken es schon,
daß wir nicht sehr verlässlich zu Haus sind
in der gedeuteten Welt. Es bleibt uns vielleicht
irgend ein Baum an dem Abhang, daß wir ihn täglich
wiedersähen; es bleibt uns die Straße von gestern
und das verzogene Treusein einer Gewohnheit,
der es bei uns gefiel, und so blieb sie und ging nicht.
O und die Nacht, die Nacht, wenn der Wind voller Weltraum
uns am Angesicht zehrt —, wem bliebe sie nicht, die ersehnte,
sanft enttäuschende, welche dem einzelnen Herzen
mühsam bevorsteht. Ist sie den Liebenden leichter?
Ach, sie verdecken sich nur mit einander ihr Los.
Weißt du's noch nicht? Wirf aus den Armen die Leere
zu den Räumen hinzu, die wir atmen; vielleicht daß die Vögel
die erweiterte Luft fühlen mit innigerm Flug.

Rainer Maria Rilke: Neue Gedichte, 1907

*© Schönherz & Fleer Rilke Projekt IV-18 (2017)
Interpret: Ben Becker*



Manchmal

Manchmal geschieht es in tiefer Nacht,
dass der Wind wie ein Kind erwacht,
und er kommt die Alleen allein
leise, leise ins Dorf herein.

Und er tastet bis an den Teich,
und dann horcht er herum:
Und die Häuser sind alle bleich,
und die Eichen sind stumm...

Rainer Maria Rilke: 1898, Berlin



Shadi Ganz: Manchmal (2023), Mixed Media auf Leinwand, 80 x 60 cm

Kindheit

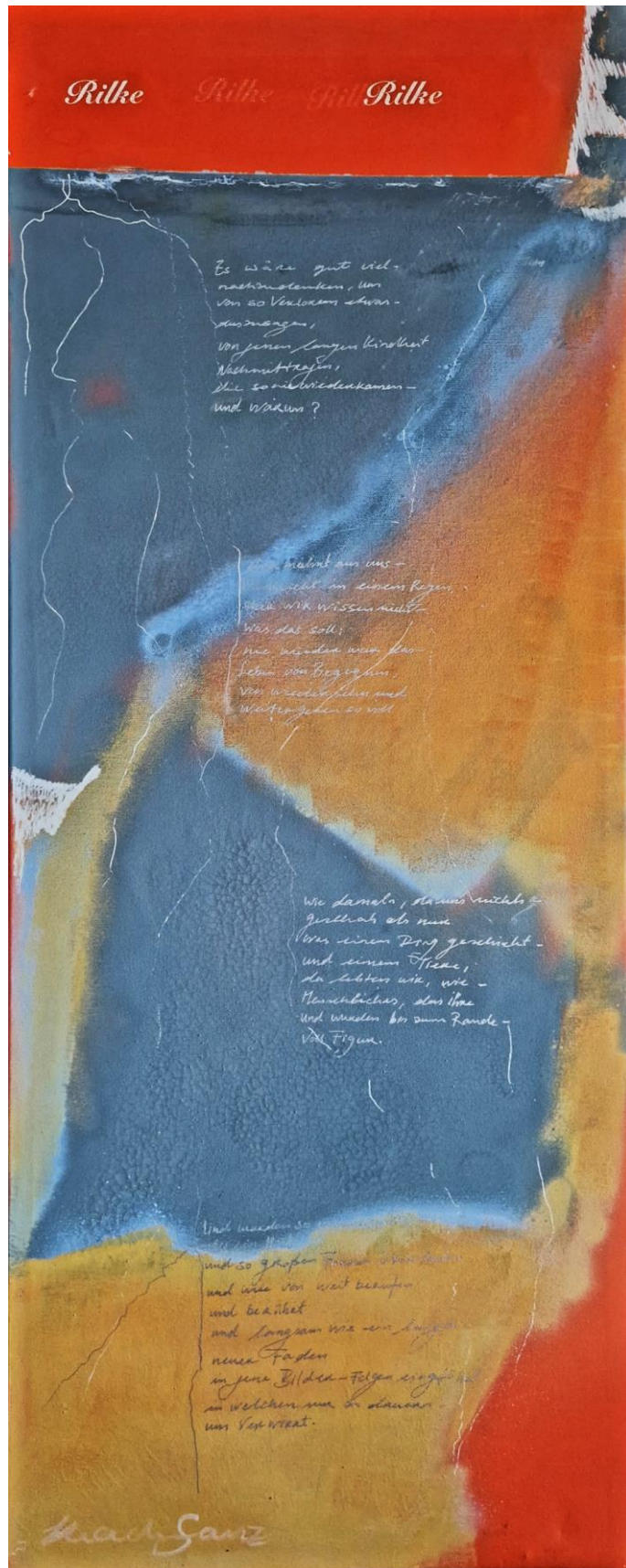
Es wäre gut viel nachzudenken, um
von so Verlorenem etwas auszusagen,
von jenen langen Kindheit-Nachmittagen,
die so nie wiederkamen - und warum?

Noch mahnt es uns -: vielleicht in einem Regnen,
aber wir wissen nicht mehr was das soll;
nie wieder war das Leben von Begegnen,
von Wiedersehn und Weitergehn so voll

wie damals, da uns nichts geschah als nur
was einem Ding geschieht und einem Tiere:
da lebten wir, wie Menschliches, das Ihre
und wurden bis zum Rande voll Figur.

Und wurden so vereinsamt wie ein Hirt
und so mit großen Fernen überladen
und wie von weit berufen und berührt
und langsam wie ein langer neuer Faden
in jene Bilder-Folgen eingeführt,
in welchen nun zu dauern uns verwirrt.

Rainer Maria Rilke: aus ‚Neue Gedichte‘



Shadi Ganz: Kindheit (2023), Mixed Media auf Leinwand,
40 x 100 cm

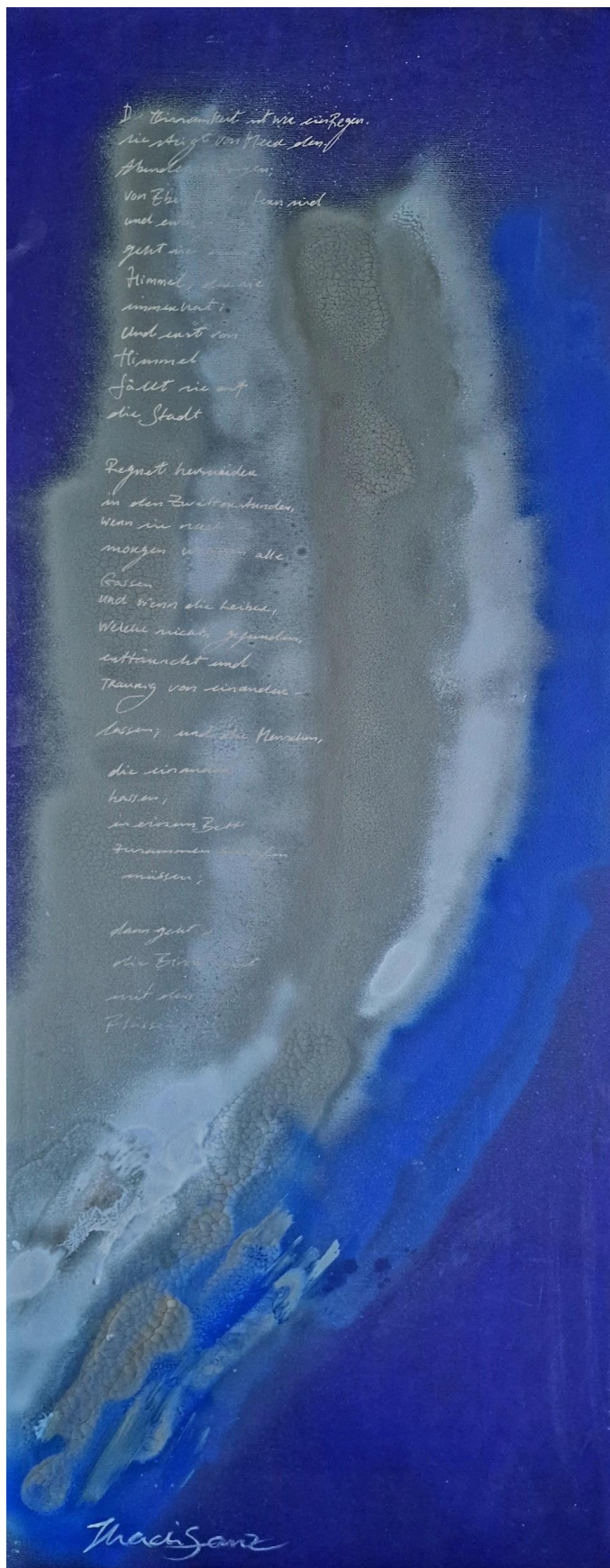
Einsamkeit

Die Einsamkeit ist wie ein Regen.
Sie steigt vom Meer den Abenden entgegen;
von Ebenen, die fern sind und entlegen,
geht sie zum Himmel, der sie immer hat.
Und erst vom Himmel fällt sie auf die Stadt.

Regnet hernieder in den Zwitterstunden,
wenn sich nach Morgen wenden alle Gassen
und wenn die Leiber, welche nichts gefunden,
enttäuscht und traurig von einander lassen;
und wenn die Menschen, die einander hassen,
in einem Bett zusammen schlafen müssen:

dann geht die Einsamkeit mit den Flüssen...

Rainer Maria Rilke: aus ‚Das Buch der Bilder‘



Shadi Ganz: Einsamkeit (2023), Mixed Media auf Leinwand,
40 x 100 cm

Traumgekrönt XV: Im Schoß der Silberhellen Schneenacht

Im Schoß der silberhellen Schneenacht
dort schlummert alles weit und breit,
und nur ein ewig wildes Weh wacht
in einer Seele Einsamkeit.

Du fragst, warum die Seele schwiege,
warum sies in die Nacht hinaus
nicht giesst? – Sie weiss, wenns ihr entstiege,
es löschte alle Sterne aus.

Rainer Maria Rilke: Erste Gedichte, 1913



Shadi Ganz: Traumgekrönt (2023, Mixed Media auf Leinwand, 80 x 120 cm)

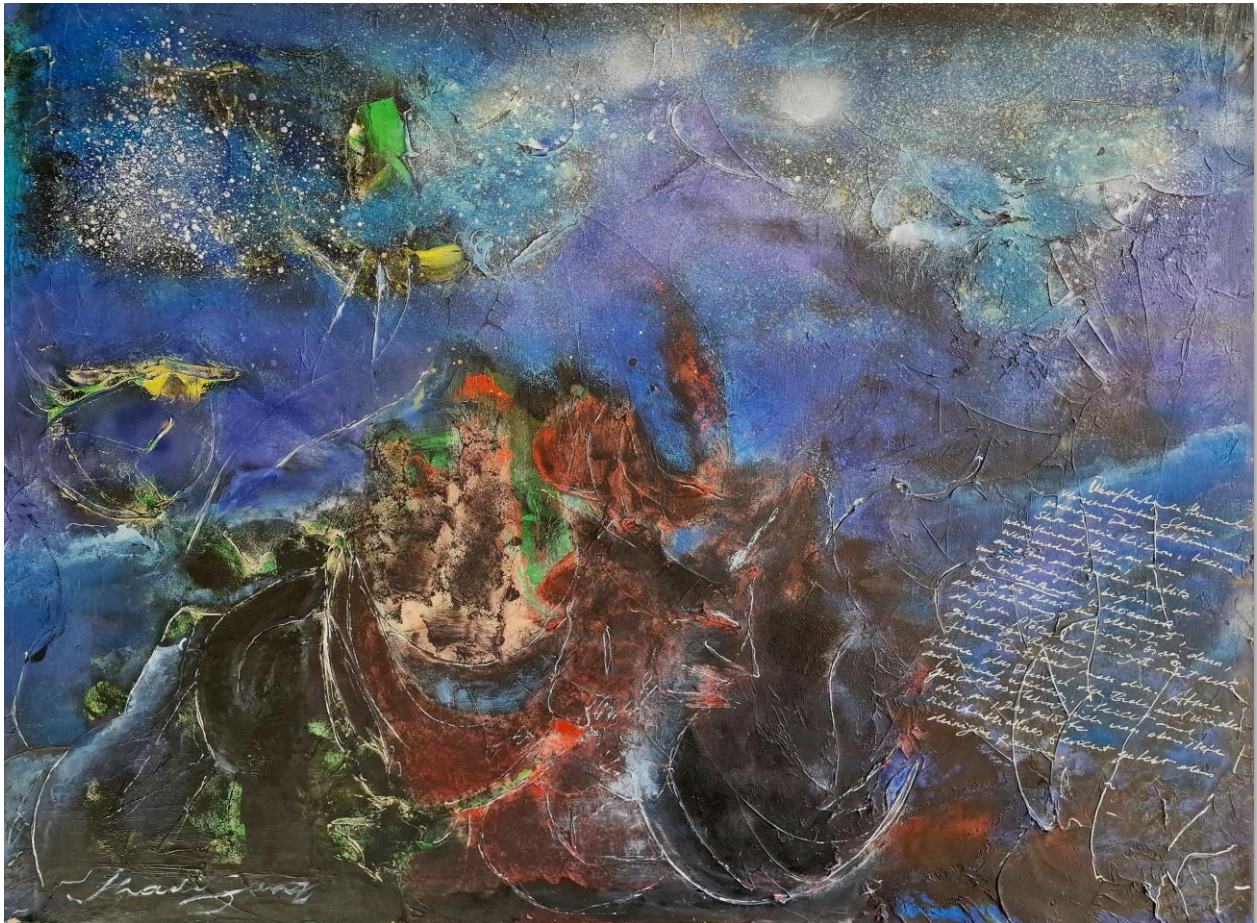
Überfließende Himmel verschwendeter Sterne

Überfließende Himmel verschwendeter Sterne
prachten über der Kummernis.
Statt in die Kissen, weine hinauf.
Hier, an dem weinenden schon,
an dem endenden Antlitz,
um sich greifend,
beginnt der hinreißende Weltraum.

Wer unterbricht, wenn du dort hin drängst, die Strömung?
Keiner.
Es sei denn, dass du plötzlich ringst
mit der gewaltigen Richtung jener Gestirne nach dir.

Atme.
Atme das Dunkel der Erde und wieder aufschau!
Wieder.
Leicht und gesichtslos
lehnt sich von oben Tiefe dir an.
Das gelöste nachtenthaltne Gesicht
gibt dem deinigen Raum.

Rainer Maria Rilke: Gedichte an die Nacht, April 1913, Paris



Shadi Ganz: Überfließende Himmel (2023), Mixed Media auf Leinwand, 80 x 60 cm

Eingang

Wer du auch seist: am Abend tritt hinaus
aus deiner Stube, drin du alles weißt;
als letztes vor der Ferne liegt dein Haus:
wer du auch seist.

Mit deinen Augen, welche müde kaum
von der verbrauchten Schwelle sich befreien,
hebst du ganz langsam einen schwarzen Baum
und stellst ihn vor den Himmel: schlank, allein.
Und hast die Welt gemacht. Und sie ist groß
und wie ein Wort, das noch im Schweigen reift.
Und wie dein Wille ihren Sinn begreift,
lassen sie deine Augen zärtlich los...

Rainer Maria Rilke, 24.2.1900, Berlin-Schmargendorf



Shadi Ganz: Eingang (2023), Mixed Media auf Leinwand, 80 x 60 cm

Mein Leben ist wie leise See

Mein Leben ist wie leise See:
Wohnt in den Uferhäusern das Weh,
wagt sich nicht aus den Höfen.
Nur manchmal zittert ein Nahn und Fliehn:
Aufgestörte Wünsche ziehn
Darüber wie silberne Möwen.

Und dann ist alles wieder still. . .
Und weißt du was mein Leben will,
hast du es schon verstanden?
Wie eine Welle im Morgenmeer
Will es, rauschend und muschelschwer,
An deiner Seele landen.

Rainer Maria Rilke: Der neuen Gedichte anderer Teil, 1908



Shadi Ganz: Mein Leben ist wie leise See I (2023), Mixed Media auf Leinwand, 80 x 80 cm

Lied vom Meer

Uraltes Wehn vom Meer, Meerwind bei Nacht:
du kommst zu keinem her; wenn einer wacht,
so muß er sehn, wie er dich übersteht:
uraltes Wehn vom Meer welches weht



nur wie für Ur-Gestein, lauter Raum
reißend von weit herein...
O wie fühlt dich ein
treibender Feigenbaum
oben im Mondschein.

Rainer Maria Rilke: 1908, *Piccola Marina*



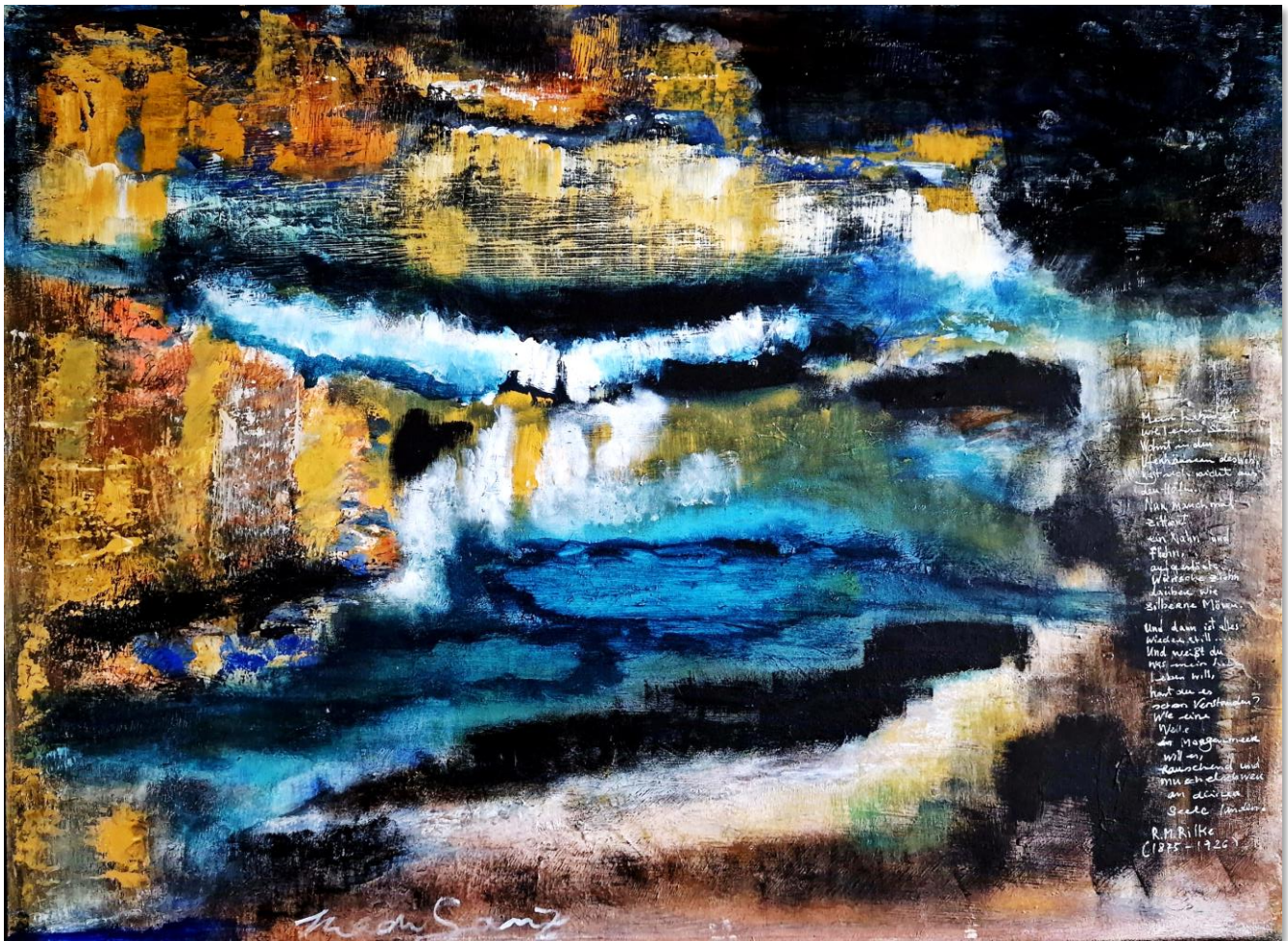
Shadi Ganz: *Lied vom Meer* (2023), Mixed Media auf Leinwand, 80 x 30 cm

Mein Leben ist wie leise See

Mein Leben ist wie leise See:
Wohnt in den Uferhäusern das Weh,
wagt sich nicht aus den Höfen.
Nur manchmal zittert ein Nahn und Fliehn:
Aufgestörte Wünsche ziehn
Darüber wie silberne Möwen.

Und dann ist alles wieder still. . .
Und weißt du was mein Leben will,
hast du es schon verstanden?
Wie eine Welle im Morgenmeer
Will es, rauschend und muschelschwer,
An deiner Seele landen.

Rainer Maria Rilke: Der neuen Gedichte anderer Teil, 1908



Shadi Ganz: Mein Leben ist wie leise See II (2023), Mixed Media auf Leinwand, 80 x 60 cm

Natur ist glücklich

Natur ist glücklich. Doch in uns begegnen
sich zuviel Kräfte, die sich wirr bestreiten:
wer hat ein Frühjahr innen zu bereiten?
Wer weiß zu scheinen? Wer vermag zu regnen?

Wem geht ein Wind durchs Herz, unwidersprechlich?
Wer faßt in sich der Vogelflüge Raum?
Wer ist zugleich so biegsam und gebrechlich
wie jeder Zweig an einem jeden Baum?

Wer stürzt wie Wasser über seine Neigung
ins unbekannte Glück so rein, so reg?
Und wer nimmt still und ohne Stolz die Steigung
und hält sich oben wie ein Wiesenweg?

Rainer Maria Rilke: aus: Die Gedichte 1910 bis 1922 (München, Frühjahr 1919)



Shadi Ganz: Natur ist glücklich IV (2023), Acryl auf Leinwand, 40 x 40 cm

Das ist die Sehnsucht

Das ist die Sehnsucht: wohnen im Gewoge
und keine Heimat haben in der Zeit.
Und das sind Wünsche: leise Dialoge
täglicher Stunden mit der Ewigkeit.

Und das ist Leben. Bis aus einem Gestern
die einsamste von allen Stunden steigt,
die, anders lächelnd als die andern Schwestern,
dem Ewigen entgeschweigt.

Rainer Maria Rilke: 1906



Shadi Ganz: Das ist die Sehnsucht (2023), Mixed Media auf Leinwand, 70 x 50 cm

Engellieder

Ich ließ meinen Engel lange nicht los,
und er verarmte mir in den Armen
und wurde klein, und ich wurde groß:
und auf einmal war ich das Erbarmen,
und er eine zitternde Bitte bloß.

Da hab ich ihm seine Himmel gegeben, –
und er ließ mir das Nahe, daraus er entschwand;
er lernte das Schweben, ich lernte das Leben,
und wir haben langsam einander erkannt...

Seit mich mein Engel nicht mehr bewacht,
kann er frei seine Flügel entfalten
und die Stille der Sterne durchspalten, –
denn er muss meiner einsamen Nacht
nicht mehr die ängstlichen Hände halten –
seit mich mein Engel nicht mehr bewacht.

Rainer Maria Rilke: aus ‚Frühe Gedichte‘ 1897/1898 (Engellieder)



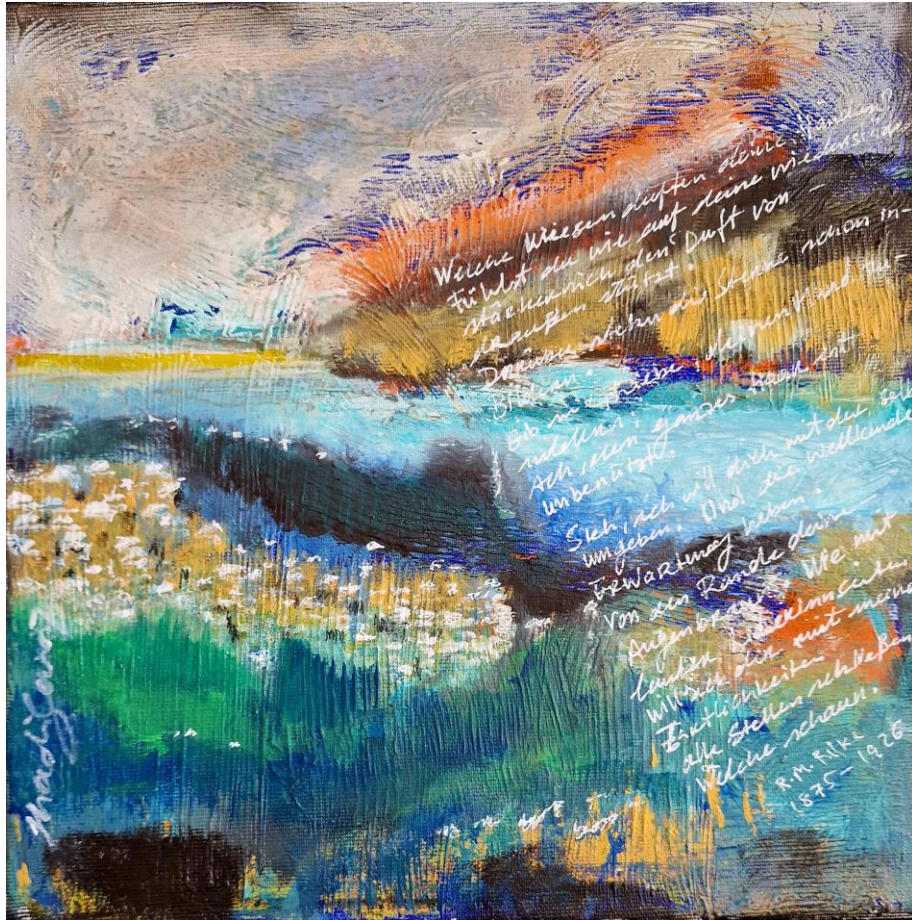
Shadi Ganz: Engellieder (2023), Öl, Cold Wax auf Holz, 40 x 40 cm

Gib mir Liebe

Welche Wiesen duften deine Hände?
Fühlst du wie auf deine Widerstände
stärker sich der Duft von draußen stützt.
Drüber stehn die Sterne schon in Bildern.
Gib mir, Liebe, deinen Mund zu mildern;
Ach, dein ganzes Haar ist unbenützt.

Sieh, ich will dich mit dir selbst umgeben
Und die welkende Erwartung heben
Von dem Rande deiner Augenbraun;
Wie mit lauter Liederinnenseiten
will ich dir mit meinen Zärtlichkeiten
alle Stellen schließen, welche schaun.

Rainer Maria Rilke: (Paris, Sommer 1909)



Shadi Ganz: Gib mir Liebe II (2023), Mixed Media auf Leinwand, 30 x 30 cm

Weltenweiter Wanderer

Weltenweiter Wanderer
walle fort in Ruh ...
also kennt kein andrer
Menschenleid wie du.

Wenn mit lichtem Leuchten
du beginnst den Lauf,
schlägt der Schmerz die feuchten
Augen zu dir auf.

Drinne liegt - als riefen
sie dir zu: versteh! -
tief in ihren Tiefen
eine Welt voll Weh ...

Tausend Tränen reden
ewig ungestillt,
und in einer jeden
spiegelt sich dein Bild!

Rainer Maria Rilke: Erste Gedichte 1913



Shadi Ganz: Weltenweiter Wanderer (2023), Mixed Media auf Leinwand, 40 x 40 cm

Bis wohin reicht mein Leben

Das ist mein Fenster eben
bin ich so sanft erwacht
Ich dachte, ich würde schweben
Bis wohin reicht mein Leben? Und wo beginnt die Nacht?

Ich könnte meinen alles wäre noch Ich ringsum
Durchsichtig, wie eines Kristalles Tiefe
Verdunkelt, stumm
Bis wohin reicht mein Leben? Und wo beginnt die Nacht?

Ich könnte auch noch die Sterne fassen in mir
So gross scheint mir mein Herz, so gerne liess es ihn wieder los
Den ich vielleicht zu lieben, vielleicht zu halten begann
Fremd, wie nie beschrieben sieht mich mein Schicksal an
Bis wohin reicht mein Leben? Und wo beginnt die Nacht?

Was bin ich unter diese Unendlichkeit gelegt
Duftend wie eine Wiese Hin und her bewegt
Rufend zugleich und Bange
Dass einer den Ruf vernimmt
Und zum Untergange
In einem Andern bestimmt
Bis wohin reicht mein Leben? Und wo beginnt die Nacht?
Was bin ich unter diese Unendlichkeit gelegt.

Rainer Maria Rilke: aus „Der Neuen Gedichte anderer Teil“

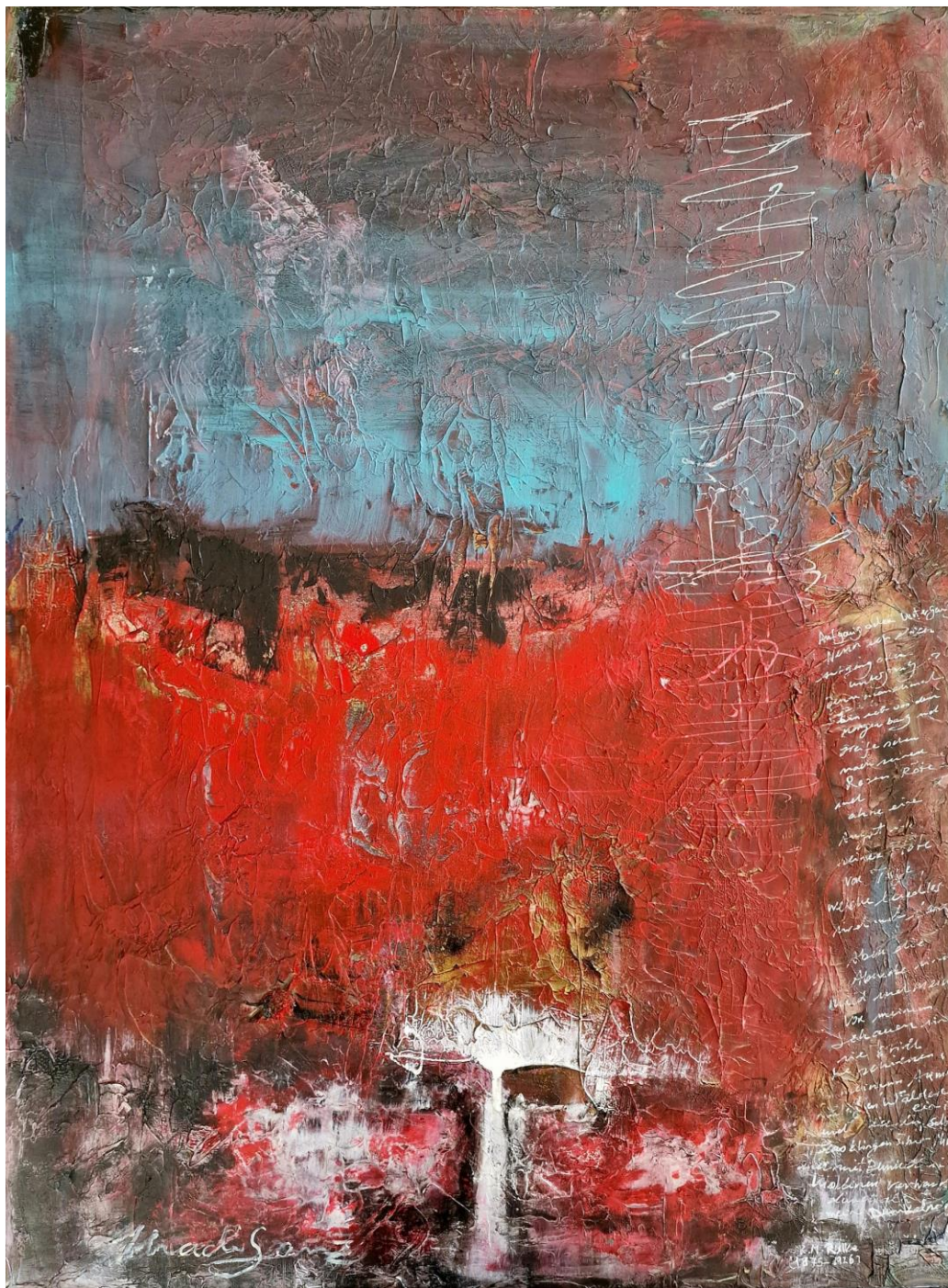


Aufgang

Nenn ich dich Aufgang oder Untergang?
Denn manchmal bin ich vor dem Morgen bang
und greife scheu nach seiner Rosen Röte -
und ahne eine Angst in seiner Flöte
vor Tagen, welche liedlos sind und lang.

Aber die Abende sind mild und mein,
von meinem Schauen sind sie still beschienen;
in meinen Armen schlafen Wälder ein, -
und ich bin selbst das Klingen über ihnen,
und mit dem Dunkel in den Violinen
verwandt durch all mein Dunkelsein.

Rainer Maria Rilke, 2.2.1898, Berlin



Shadi Ganz: Aufgang (2023), Mixed Media auf Leinwand, 60 x 80 cm

Wenn es nur einmal so ganz still wäre

Wenn es nur einmal so ganz stille wäre.
Wenn das Zufällige und Ungefährere
verstummte und das nachbarliche Lachen,
wenn das Geräusch, das meine Sinne machen,
mich nicht so sehr verhinderte am Wachen -:

Dann könnte ich in einem tausendfachen
Gedanken bis an deinen Rand dich denken

und dich besitzen (nur ein Lächeln lang),
um dich an alles Leben zu verschenken
wie einen Dank.

Rainer Maria Rilke, 22.9.1899, Berlin-Schmargendorf

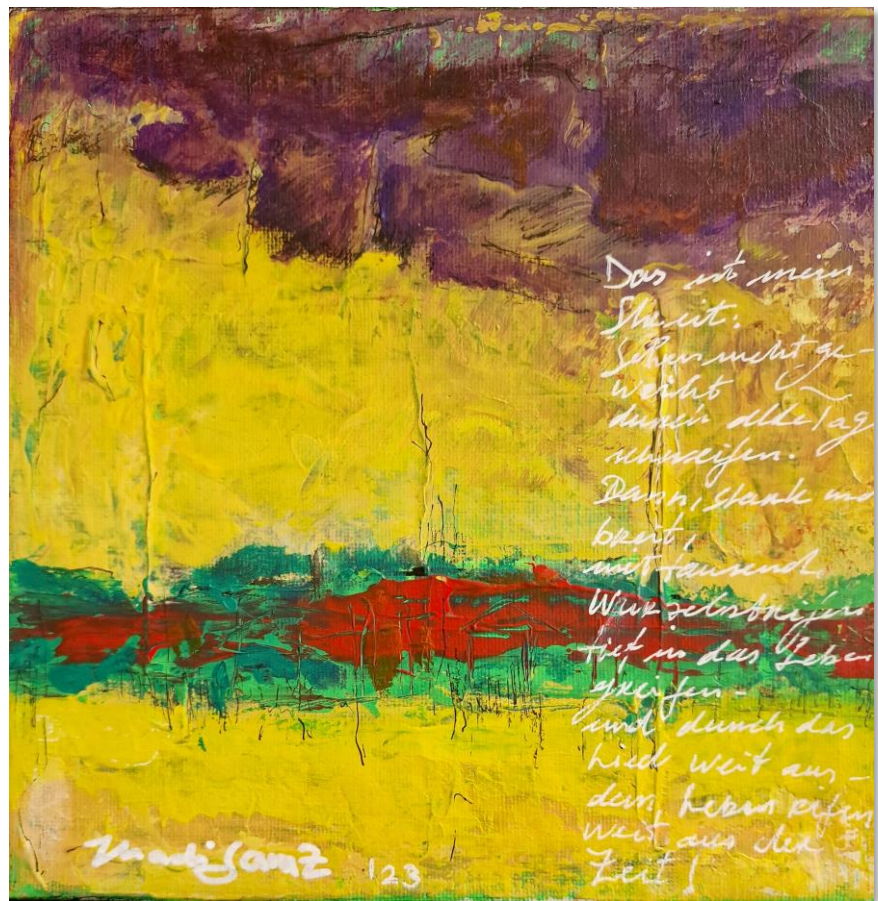


Gaben

Das ist mein Streit:
Sehnsuchtgeweiht
durch alle Tage schweifen.
Dann, stark und breit,
mit tausend Wurzelstreifen
tief in das Leben greifen –
und durch das Leid
weit aus dem Leben reifen,
weit aus der Zeit!

Rainer Maria Rilke: Advent, Leipzig 1898

© Schönherz & Fleer Rilke Projekt IV-14 (2017)
Interpret: Patricia Kaas



Shadi Ganz: Gaben I (2023), Mixed Media auf Leinwand, 20 x 20 cm

Da neigt sich die Stunde

Da neigt sich die Stunde und rührt mich an
mit klarem, metallenen Schlag:
mir zittern die Sinne. Ich fühle: ich kann –
und ich fasse den plastischen Tag.

Nichts war noch vollendet, eh ich es erschaut,
ein jedes Werden stand still. Meine Blicke sind reif,
und wie eine Braut kommt jedem das Ding, das er will.

Nichts ist mir zu klein, und ich liebe es trotzdem
und mal' es auf Goldgrund und groß,
und halte es hoch, und ich weiß nicht wem
löst es die Seele los...

Rainer Maria Rilke: Gedichte 1895-1910

*© Schönherz & Fleer Rilke Projekt IV-3 (2017)
Interpret: Hannelore Elsner*



Shadi Ganz: Da neigt sich die Stunde I (2023), Mixed Media auf Leinwand, 30 x 30 cm

Vergers/Obstgärten

Ce soir mon coeur fait chanter
des anges qui se souviennent...
Une voix, presque mienne,
par trop de silence tentée,

monte et se décide
à ne plus revenir;
tendre et intrépide,
à quoi va-t-ell s'unir?

Heute abend macht mein Herz Engel singen
Die sich erinnern...
Eine Stimme, fast meine,
Durch zuviel Stille versucht,

Steigt auf und entschließt sich,
Nicht mehr wiederzukehren;
Zart und unerschrocken,
womit wird sie sich vereinen

Rainer Maria Rilke: Chateau de Muzet, Schweiz, 1924/25



Shadi Ganz: Vergers/Obstgärten (2023), Mixed Media auf Leinwand,
 30 x 30 cm

Liebeslied

Wie soll ich meine Seele halten,
Daß sie nicht an deine rührt?
Wie soll ich sie hinheben
über dich zu andern Dingen?

Ach gerne möchte ich sie bei irgendwas
Verlorenem im Dunkel unterbringen
an einer fremden stillen Stelle, die
nicht weiterschwingt, wenn deine Tiefen schwingen.

Doch alles, was uns anrührt, dich und mich,
nimmt uns zusammen wie ein Bogenstrich,
der aus zwei Saiten *eine* Stimme zieht.

O süßes Lied.

Auf welches Instrument sind wir gespannt?
Und welcher Geiger hat uns in der Hand?

O süßes Lied.

Rainer Maria Rilke: in ‚Neue Gedichte‘, 1892



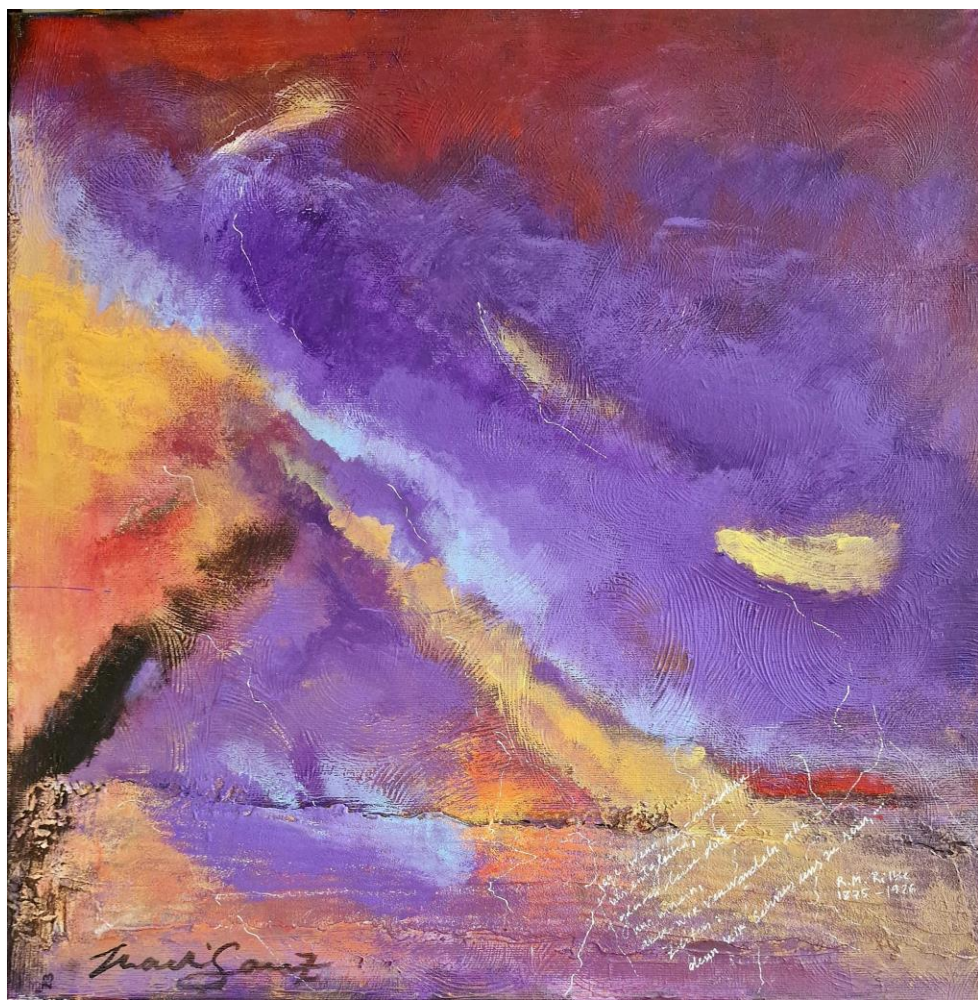
Shadi Ganz: Liebeslied (2023), Mixed Media auf Leinwand, 60 x 80 cm

Tage wenn sie scheinbar uns entgleiten

Tage wenn sie scheinbar uns entgleiten,
gleiten leise doch in uns hinein,
aber wir verwandeln alle Zeiten;
denn wir sehnen uns zu sein...

Rainer Maria Rilke: Für Alfred Walther Heymel, Dezember 1907

*© Schönherz & Fleer Rilke Projekt II-4 (2017)
Interpret: Iris Berben*



Shadi Ganz: Tage wenn sie scheinbar uns entgleiten II (2023), Mixed Media auf Leinwand, 50 x 50 cm

SCHLAFMOHN

Abseits im Garten blüht der böse Schlaf,
in welchem die, die heimlich eingedrungen,
die Liebe fanden junger Spiegelungen,
die willig waren, offen und konkav,
und Träume, die mit aufgeregten Masken
auftraten, riesiger durch die Kothurne —:
das alles stockt in diesen oben flaschen
weichlichen Stengeln, die die Samenurne
(nachdem sie lang, die Knospe abwärts tragend,
zu welken meinten) festverschlossen heben:
gefranste Kelche auseinanderschlagend,
die fieberhaft das Mohngefäß umgeben.

Rainer Maria Rilke: Leipzig 1918



Shadi Ganz: Schlafmohn (2023), Mixed Media auf Leinwand, 100 x 120 cm

Schwindende

Schwindende, du kennst die Türme nicht.
Doch nun sollst du einen Turm gewahren
mit dem wunderbaren
Raum in dir. Verschließ dein Angesicht.
Aufgerichtet hast du ihn
ahnungslos mit Blick und Wink und Wendung.
Plötzlich starrt er von Vollendung,
und ich, Seliger, darf ihn beziehn.
Ach wie bin ich eng darin.
Schmeichle mir, zur Kuppel auszutreten:
um in deine weichen Nächte hin
mit dem Schwung schoßblendender Raketen
mehr Gefühl zu schleudern, als ich bin.

Rainer Maria Rilke: aus ‚Sieben Gedichte‘, IV, 1915



Blaue Hortensie

So wie das letzte Grün in Farbentiegeln
sind diese Blätter, trocken, stumpf und rauh,
hinter den Blütendolden, die ein Blau
nicht auf sich tragen, nur von ferne spiegeln.

Sie spiegeln es verweint und ungenau,
als wollten sie es wiederum verlieren,
und wie in alten blauen Briefpapieren
ist Gelb in ihnen, Violett und Grau;

Verwaschnes wie an einer Kinderschürze,
Nichtmehrgetragenes, dem nichts mehr geschieht:
wie fühlt man eines kleinen Lebens Kürze.

Doch plötzlich scheint das Blau sich zu verneuen
in einer von den Dolden, und man sieht
ein rührend Blaues sich vor Grünem freuen.

Rainer Maria Rilke: aus ‚Neue Gedichte‘ (1907)



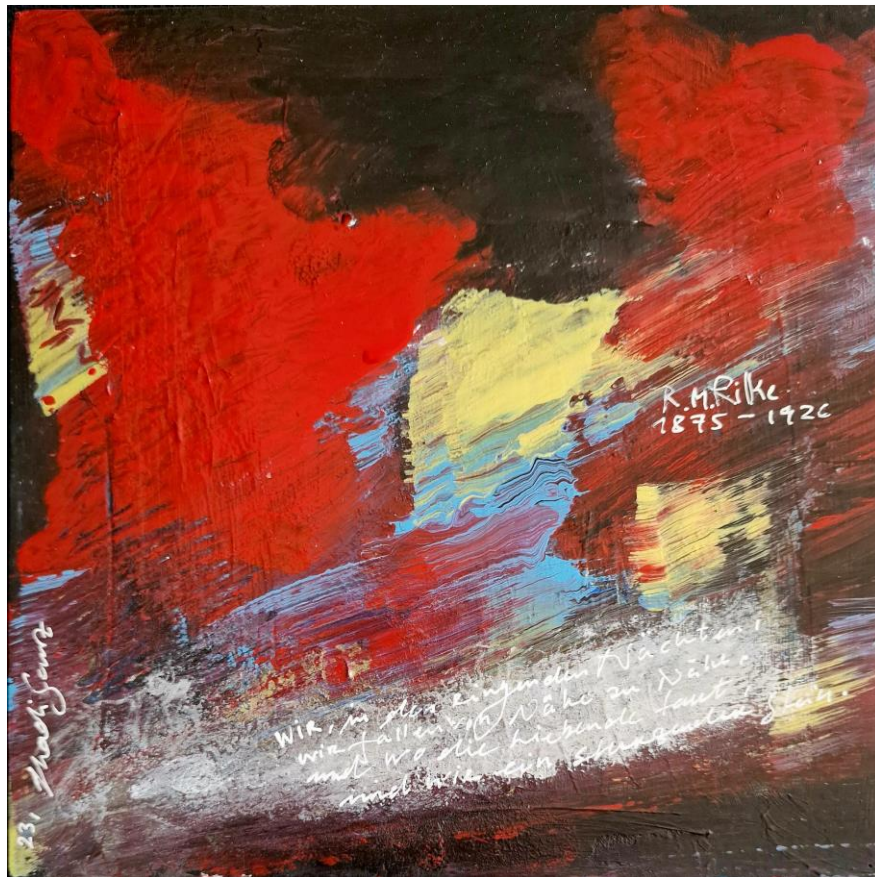
Shadi Ganz: Blaue Hortensie (2023), Mixed Media auf Leinwand, 91 x 121.5 cm

Wir in den ringenden Nächten

Wir, in den ringenden Nächten,
wir fallen von Nähe zu Nähe;
und wo die Liebende taut,
sind wir ein stürzender Stein.

Rainer Maria Rilke: Neue Gedichte, 1907

© Schönherz & Fleer Rilke Projekt IV-19 (2017)
Interpret: Tim Fischer



Shadi Ganz: *Wir in den ringenden Nächten* (2023), Mixed Media auf Holz, 20 x 20 cm

Zwischen Tag und Traum

Ich bin zu Hause zwischen Tag und Traum.
Dort wo die Kinder schläfern, heiß vom Hetzen,
dort wo die Alten sich zu Abend setzen,
und Herde glühn und hellen ihren Raum.

Ich bin zu Hause zwischen Tag und Traum.
Dort wo die Abendglocken klar verklangen
und Mädchen, vom Verhallenden befangen,
sich müde stützen auf den Brunnensaum.

Und eine Linde ist mein Lieblingsbaum;
und alle Sommer, welche in ihr schweigen,
rühren sich wieder in den tausend Zweigen
und wachen wieder zwischen Tag und Traum.

Rainer Maria Rilke: aus ‚Frühe Gedichte‘ 1922-1926



Shadi Ganz: Zwischen Tag und Traum (2023), Mixed Media auf Leinwand, 23.5 x 30 cm

Rosennacht

(Auszug)

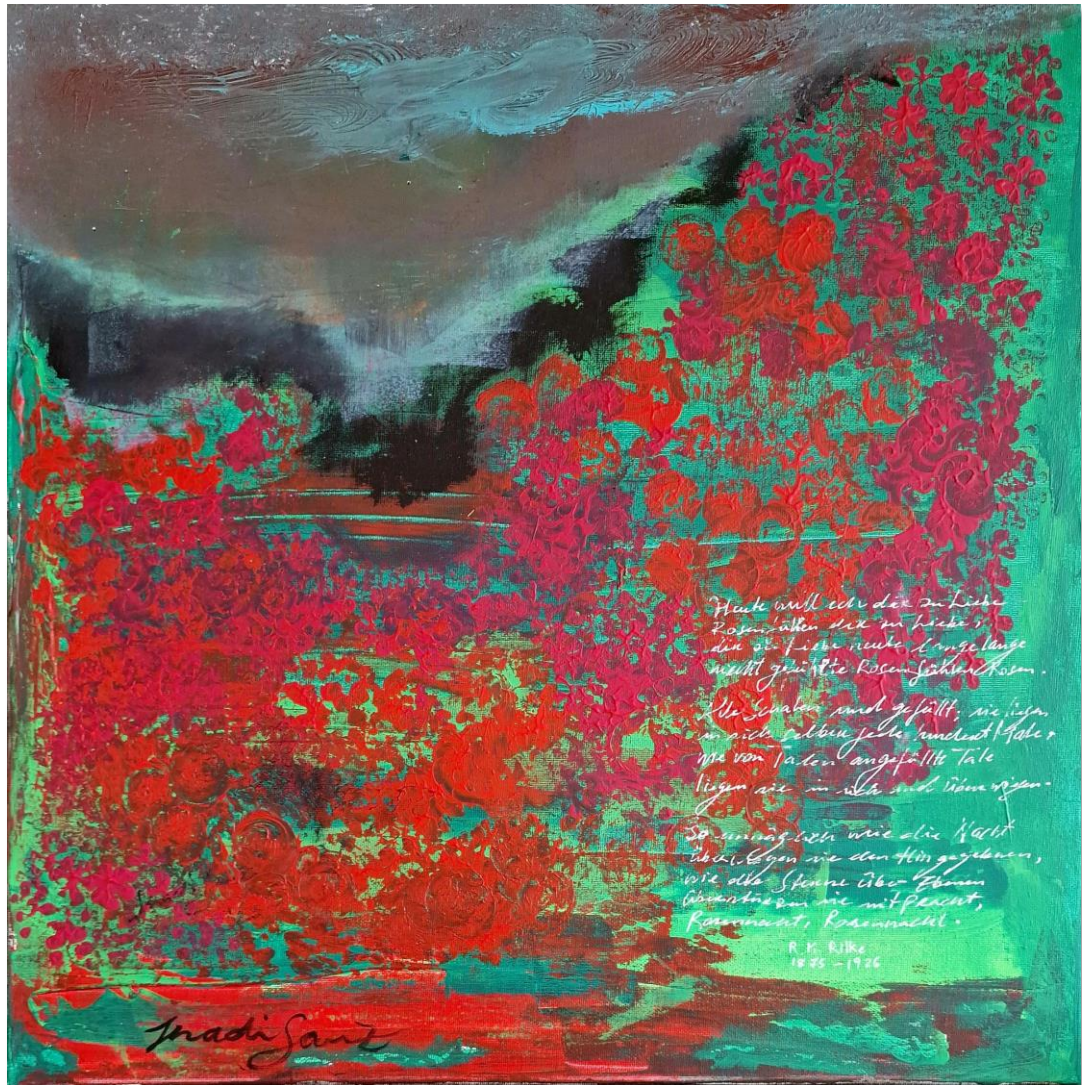
Heute will ich dir zu Liebe Rosen
fühlen, Rosen fühlen dir zu Liebe,
dir zu Liebe heute lange lange
nicht gefühlte Rosen fühlen: Rosen.

Alle Schalen sind gefüllt; sie liegen
in sich selber, jede hundert Male,
wie von Talen angefüllte Tale
liegen sie in sich und überwiegen.

So unsäglich wie die Nacht
überwiegen sie den Hingegebenen,
wie die Sterne über Ebenen
überstürzen sie mit Pracht.
Rosennacht, Rosennacht.

Rainer Maria Rilke: Juli 1914, Paris

© Schönherz & Fleer Rilke Projekt III-7 (2017)
Interpret: Hannelore Elsner



Shadi Ganz; Rosennacht I (2023), Mixed Media auf Leinwand, 50 x 50 cm

Die Liebenden

Sieh, wie sie zueinander erwachsen:
in ihren Adern wird alles Geist.
Ihre Gestalten beben wie Achsen,
um die es heiß und hinreißend kreist.
Dürstende, und sie bekommen zu trinken,
Wache und sieh: sie bekommen zu sehn.
Laß sie ineinander sinken,
um einander zu überstehn.

Rainer Maria Rilke: aus ‚Vollendetes‘ 1906-1926



Shadi Ganz: Die Liebenden (2023), Mixed Media auf Leinwand, 30 x 30 cm

Das Karussell

Mit einem Dach und seinem Schatten dreht
sich eine kleine Weile der Bestand
von bunten Pferden, alle aus dem Land,
das lange zögert, eh es untergeht.
Zwar manche sind an Wagen angespannt,
doch alle haben Mut in ihren Mienen;
ein böser roter Löwe geht mit ihnen
und dann und wann ein weißer Elefant.

Sogar ein Hirsch ist da, ganz wie im Wald,
nur dass er einen Sattel trägt und drüber
ein kleines blaues Mädchen aufgeschnallt.

Und auf dem Löwen reitet weiß ein Junge
und hält sich mit der kleinen heißen Hand
dieweil der Löwe Zähne zeigt und Zunge.

Und dann und wann ein weißer Elefant.

Und auf den Pferden kommen sie vorüber,
auch Mädchen, helle, diesem Pferdesprunge
fast schon entwachsen; mitten in dem Schwunge
schauen sie auf, irgendwohin, herüber -

Und dann und wann ein weißer Elefant.

Und das geht hin und eilt sich, dass es endet,
und kreist und dreht sich nur und hat kein Ziel.
Ein Rot, ein Grün, ein Grau vorbeigesendet,
ein kleines kaum begonnenes Profil -
Und manchmal ein Lächeln, hergewendet,
ein seliges, das blendet und verschwendet
an dieses atemlose blinde Spiel. . .

Rainer Maria Rilke, Juni 1906, Jardin du Luxembourg, Paris



Shadi Ganz: Das Karussell (2023), Mixed Media auf Leinwand, 30 x 30 cm

Edition Art-Herrenhaus
Hofgut Wickstadt 1a
61194 Niddatal-Wickstadt

Tel: +49-6034-4029 855
E-mail: info@art-herrenhaus.com

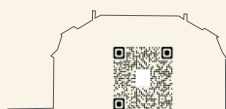
<https://www.art-herrenhaus.com>

© 2023 Edition Art-Herrenhaus
© Alle Gemälde: Shadi Ganz - Hommage an Rilke
© Alle Lieder: Schönherz & Fleer Rilke Projekt

All rights reserved

Printed in Germany 2023

ISBN 978-3-000-75962-8



Shadi Ganz

Hommage an Rilke

In ihren neuen Arbeiten hat **Shadi Ganz** sich mit den Gedichten von **Rainer Maria Rilke** beschäftigt, insbesondere im Zusammenhang mit der Musik des „**Schönherz & Fleer Rilke Projekts**“, dem erfolgreichsten deutschsprachigen Lyrikprojekt (<https://www.schoenherz-fleer.de>).

Durch aktive Assoziation sind eine Vielzahl von abstrakten Gemälden entstanden, in denen Shadi Musik und die dazugehörigen Gedichte in Farben und Formen umgesetzt hat.

Poesie, Musik und deren visuelle Darstellung durch die Malerei verschmelzen so zu einem Gesamtkunstwerk unter Beibehaltung der abstrahierenden Freiheit.

